

Ausbildungsblöcke planen, durchführen und auswerten



Pfadibewegung Schweiz
Mouvement Scout de Suisse
Movimento Scout Svizzero
Moviment Battasendas Svizra



Ausbildung

Impressum

Broschüre	Ausbildungsböcke planen, durchführen und auswerten
Herausgeber	Pfadibewegung Schweiz, Bern
Autorinnen und Autoren	Andrea Müller/Cryll; Rolf Gutierrez/Wouche; Silvan Hofstetter/Turbo; Ursula Weber/Taiga (Projektleitung)
Mitarbeitende	Andreas Mörker/Kodack; Dominique Kessler/Peale; Flurin Zahner/Fuji; Jara Scheuber/Kärli (Projektleitung); Manuel Schneider/Jelly; Marco Gyger/Chapeau; Tobias Arnold/Courme; Yannick Suter/Desberado
Gegenlesen	Evelyn Kallweit/Wega; Michael Koch/Pelé
Layout	Corina Stähli/Soriso
Illustrationen	Annina Burkhard
Ausgabe	2016
Auflage	1000
Referenznummer	3116.01.de
Copyright	© 2016 – Pfadibewegung Schweiz (PBS) Speichergasse 31, CH-3011 Bern +41 (0)31 328 05 45, info@pbs.ch, www.pbs.ch

Alle Rechte vorbehalten. Jede Verwendung mit Ausnahme des privaten Gebrauchs und der gesetzlich erlaubten Nutzungen bedarf der schriftlichen Zustimmung der PBS.

Falls du in dieser Broschüre einen Fehler oder Fehlendes findest, so freuen wir uns über einen Hinweis an die Adresse verbesserungen@pbs.ch – vielen Dank für deine Mithilfe!

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	4
1.1	Allgemeines zu den drei Ausbildungs-Broschüren	4
1.2	Allgemeines zu dieser Broschüre	5
2	Lernen und Lehren	7
2.1	Aktive Auseinandersetzung mit dem Thema	7
2.2	An Vorwissen anknüpfen	7
2.3	Neues Wissen repetieren und sichern	8
2.4	Anwendung üben	8
2.5	Von- und miteinander lernen	9
2.6	Nach eigenen Vorlieben lernen	9
2.7	Positive Einstellung fördert den Lernerfolg	9
2.8	Aufmerksam und konzentriert bleiben	10
2.9	Richtiger Umgang mit Druck	10
2.10	Motivation	10
3	Blockplanung	12
3.1	Vorüberlegungen zur Blockplanung	13
3.2	Ausbildungsblock ausarbeiten	17
3.3	Blockbeschreibung erstellen und Planung hinterfragen	29
3.4	Ausbildungsblock vorbereiten	31
4	Durchführung	32
4.1	Rollen während der Blockleitung	32
4.2	Auftrittskompetenz	32
4.3	Betreuung von Teilnehmenden in einem Ausbildungsblock	34
5	Blockauswertung	36
6	Anhang	38
6.1	Methodensammlung	38
6.2	Glossar	52
6.3	Stichwortverzeichnis	53

1 Einleitung

1.1 Allgemeines zu den drei Ausbildungsbroschüren

In der Pfadi wird Ausbildung gross geschrieben!

Dass die Leitenden, welche während der Aktivitäten und Lager das Programm für die Biber, Wölfe, Pfadi und Pios gestalten, gut ausgebildet sind, ist für die Pfadi zentral.

Die Pfadi stellt hohe Anforderungen an ihre Ausbildung: In den Ausbildungskursen sollen die Leitenden auf ihre zukünftige Aufgabe und Funktion vorbereitet werden, sie sollen Neues lernen, sich austauschen und dazu motiviert werden, sich auch weiterhin für die Pfadi zu engagieren.

Vor allem dem enormen Engagement und Einsatz der Kursteams ist es zu verdanken, dass die Ausbildungskurse diese Anforderungen erfüllen. Die Kursteams investieren viel Zeit in die Vorbereitung ihrer Kurse und der einzelnen Kursblöcke. Sie ermöglichen den Teilnehmenden damit einmalige und unvergessliche Kurs-erlebnisse und geben ihnen gleichzeitig alles Wichtige für ihre zukünftigen Funktionen mit auf den Weg.

Um diesen Ansprüchen gerecht zu werden, brauchen die Mitleitenden unterschiedliche Kompetenzen.

- **Fachkompetenz:** Fachwissen und Erfahrungen weitergeben, Reflexionen anleiten, Hilfsmittel kennen, Rückmeldungen geben, Prozesse kennen
- **Methodenkompetenz:** Blockmethoden sinnvoll anwenden, Wissen clever vermitteln, Transfer sicherstellen, Rückmelde-, Qualifikations- und Förderungsprozess planen
- **Selbstkompetenz:** Motivation, Kreativität und Interesse zeigen, persönliche Ressourcen kennen, Wunsch sich weiterzuentwickeln
- **Sozialkompetenz:** im Kursteam funktionieren, Stimmungen wahrnehmen und darauf reagieren, Gruppenprozesse gestalten, TN und Situationen beobachten

Einzelne dieser Kompetenzen bringen die Mitleitenden mit, andere werden sie mit der Erfahrung durch das Leiten von mehreren Kursen automatisch erlernen und viele davon können gezielt gelernt und vertieft werden.

Die drei Broschüren rund ums Thema «Ausbildung in der Pfadi» bieten eine Hilfestellung für jene Kompetenzen, welche erworben, geübt oder nachgeschlagen werden können. Sie ergänzen sich gegenseitig und bilden zusammen ein Paket als Unterstützung für eine spannende, motivierende und lehrreiche Ausbildung in der Pfadi.

■ **Ausbildungskurse planen, durchführen und auswerten**

Die Broschüre richtet sich an Expertinnen und Hauptkursleitende, welche einen Kurs planen und bietet Hilfestellungen für die gesamte Kursplanung.

■ **Ausbildungsblöcke planen, durchführen und auswerten**

Die Broschüre richtet sich an alle Mitleitenden, welche einen Ausbildungsblock planen, durchführen und auswerten. Sie zeigt auf, worauf bei der Blockplanung geachtet werden soll und wie Blöcke gestaltet werden können, damit die TN möglichst viel lernen.

■ **Rückmelden, Qualifizieren und Fördern im Ausbildungskurs**

Die Broschüre richtet sich an Expertinnen, Hauptkursleitende und an Mitleitende, welche für das Thema «Rückmelden, Qualifizieren und Fördern» verantwortlich sind. Sie zeigt auf, wie der Rückmelde-, Qualifikations- und Förderungsprozess in einem Ausbildungskurs gestaltet werden kann und wie die TN in ihrem persönlichen Fortschritt mit Hilfe von Rückmeldungen unterstützt werden können.

Anmerkungen zu Sprachgebrauch und Layout

Bei der Benennung der verschiedenen Personen und Rollen, welche in der Broschüre vorkommen, werden der Einfachheit halber konsequent einzelne Rollen in der weiblichen Form und andere Rollen in der männlichen Form verwendet. Es sind immer beide Geschlechter gemeint.



Dieses Symbol verweist auf eine passende Stelle innerhalb dieser Broschüre.



Dieses Symbol verweist auf eine passende Stelle in einer anderen Ausbildungsbroschüre oder auf ein anderes Hilfsmittel.



Dieses Symbol zeigt einen Tipp an.



Dieses Symbol kennzeichnet ein Beispiel.

1.2 Allgemeines zu dieser Broschüre

Ein Ausbildungskurs unterscheidet sich von einem Lager und von Pfadiaktivitäten am Samstagmittag dadurch, dass in den einzelnen Ausbildungsblöcken nicht nur ein Erlebnis stattfindet, sondern dass dabei auch ein Lernzuwachs bei den Teilnehmenden stattfindet.

Während in einem Lager die Wölfe, Pfadis, Pios oder Rover an einem Lagerfeuer Freude an den schönen Liedern, am feinen Dessert und an den spannenden Geschichten haben, lernen die TN in einem Ausbildungskurs, wie sie ein Lagerfeuer gestalten können, welches gerade diese Emotionen bei den TN in einem Lager auslöst. Oder die TN lernen im Ausbildungskurs, wie sie einen Höck leiten können, worauf sie bei der Vorbereitung, Durchführung und Auswertung achten müssen und wie sie verschiedene Aufgaben verteilen können.

Unterschied Ausbildungskurs – Pfadialltag

Pfadialltag	Kurs
	<p>Mitleiter Bildet die TN aus, zeigt ihnen, wie sie eine Aktivität planen, durchführen und auswerten können</p> <p><i>Die Mitleitenden zeigen wie eine Wanderung geplant werden kann, lehren worauf bei der Planung von einem Geländespiel zu achten ist, diskutieren mit den TN über das Auftreten in der Öffentlichkeit, zeigen wichtige Punkte bei der Planung von einem Elternabend auf, lehren einen Höck zu leiten.</i></p>
<p>Leiter Plant eine Aktivität, führt diese durch und wertet sie aus</p> <p><i>Die Leitenden planen eine Wanderung in einem Lager, planen ein Geländespiel an einem Samstagmittag, achten auf das Auftreten der Gruppe in der Öffentlichkeit, machen einen Elternabend als Vorbereitung auf das Sommerlager, leiten einen QP-Höck.</i></p>	<p>Kursteilnehmer Lernt eine Aktivität zu planen, durchzuführen und auszuwerten</p> <p><i>Die Kursteilnehmenden lernen eine Wanderung planen, lernen worauf bei der Planung von einem Geländespiel zu achten ist, machen sich Gedanken über das Auftreten in der Öffentlichkeit, lernen einen Elternabend durchzuführen, lernen einen Höck zu leiten.</i></p>

Die Darstellung zeigt auf, dass sich die Rolle des Mitleiters im Ausbildungskurs von der Rolle des Leiters im Pfadialltag dadurch unterscheidet, dass der Mitleiter den TN des Ausbildungskurses ausbildet und der Leiter im Pfadialltag Erlebnisse schafft.

Als Kursteam geht es darum, die einzelnen Ausbildungsblöcke so zu gestalten, dass die TN nicht nur Erlebnisse haben, sondern auch lernen, wie sie diese Erlebnisse selbst planen, gestalten und auswerten können. Diese Broschüre richtet sich an alle Mitleitenden, welche Ausbildungsblöcke planen, durchführen und auswerten und kann insbesondere auch gut eingesetzt werden, um neue Mitleitende auszubilden.

Aufbau der Broschüre

Diese Broschüre ist in verschiedene Kapitel gegliedert. Im Kapitel 2 wird aufgezeigt wie gelernt wird, was dies für das Ausbilden in einem Ausbildungskurs in der Pfadi bedeutet und wie daher die einzelnen Ausbildungsblöcke gestaltet werden müssen, damit die TN möglichst viel lernen und vor allem das neu Gelernte anschliessend auch in ihrem Pfadialltag umsetzen können. Anschliessend wird im Kapitel 3 erklärt, wie ein Ausbildungsblock geplant wird, im Kapitel 4, worauf bei der Durchführung geachtet werden soll und zum Abschluss im Kapitel 5, welche Punkte bei der Auswertung beachtet werden sollen. Zudem befindet sich im Anhang eine Sammlung verschiedener Methoden, welche sich für die Blockgestaltung eignen.

2 Lernen und Lehren

Was ist erfolgreiches *Lernen*? Und: Welche Konsequenzen haben die Antworten darauf für das *Lehren*?

Antworten auf diese Fragen gibt es unzählige und die Meinungen darüber gehen weit auseinander. Im Sinne einer Auswahl und Gewichtung verschiedener lerntheoretischer Ansätze werden in diesem Kapitel die für die Ausbildung in der Pfadi relevanten Grundlagen des *Lernens* und *Lehrens* aufgezeigt.

Lernen

Lernen bedeutet das absichtliche oder beiläufige Erwerben von Wissen und Fertigkeiten, bzw. das Einprägen von diesen ins Gedächtnis. Es ist wichtig, dass der Begriff des Lernens nicht auf das Auswendiglernen von theoretischem Wissen reduziert wird. Gerade in der Pfadi bedeutet Lernen Erfahrungen zu sammeln, Fertigkeiten zu erlernen, sich neue Kompetenzen anzueignen und fähig zu sein, das neu Gelernte im Pfadialltag auch anwenden zu können. Im Rahmen eines Ausbildungskurses in der Pfadi findet Lernen in den Ausbildungsblöcken durch das Kursteam beabsichtigt statt. Es ist aber dabei nicht zu vergessen, dass sich die Teilnehmenden auch neben den Ausbildungsblöcken im Austausch mit anderen TN und dem Kursteam Wissen und Fertigkeiten aneignen.

Lehren

Lehren bezeichnet die Tätigkeit, jemand anderem Kenntnisse oder Fertigkeiten beizubringen oder jemanden während einer Aktivität anzuleiten. Lehren bedeutet auch Rahmenbedingungen zu schaffen, damit der Lernende sich neues Wissen und neue Fertigkeiten aneignen kann und vor allem auch motiviert ist, etwas Neues zu lernen.

Im Folgenden wird nur auf Aspekte des formellen, beabsichtigten Lernens eingegangen, die ein Mitleiter bei der Planung, Durchführung und Auswertung von Ausbildungsblöcken beachten sollte.

2.1 Aktive Auseinandersetzung mit dem Thema

Lernen wird begünstigt durch einen hohen Anteil an Selbsttätigkeit. Je aktiver sich der Lernende mit dem Thema auseinandersetzt, desto schneller und besser geschieht die Aneignung des Wissens respektive der Fertigkeiten.

- *Möglichst viel Aktivität der Teilnehmenden während allen Teilen des Ausbildungsblockes: TN auch bei Frontalteilen zum aktiven Mitmachen motivieren, Verarbeitungsteile so gestalten, dass die TN mitdenken müssen. Nur so viel Frontalunterricht/Präsentationen/Vorträge wie nötig.*
- *Ausbildungsblock so strukturieren, dass die TN möglichst viel Zeit haben, um sich selbst mit den Inhalten auseinanderzusetzen.*



2.2 An Vorwissen anknüpfen

Lernen gelingt besser, wenn das neue Wissen mit bereits Bekanntem verknüpft werden kann. Nicht jede Person hat beim jeweiligen Thema das gleiche Vorwissen, dieselben Erfahrungen oder die gleichen Vorstellungen. Aus diesem Grund muss sich jeder Lernende neues Wissen und neue Fertigkeiten selbst aufbauen, indem er das Vermittelte mit seinem individuellen Vorwissen vernetzt und abgleicht.

Dabei muss die Blockleitung aber auf falsche Vorstellungen, sowie auf Fehl- oder Halbwissen, welches die Lernenden womöglich mitbringen, achtgeben. Werden neue Inhalte mit falschem Vorwissen verknüpft, dann werden die Lernenden die gewünschten Erkenntnisse kaum erlangen können.



- *Teilnehmende in Niveaugruppen (nach Vorwissen oder Wissensstand) arbeiten lassen.*
- *Wissenslücken schliessen, Fehlwissen berichtigen und Vorwissen der einzelnen TN aneinander angleichen.*
- *An Vorwissen der TN anknüpfen.*
- *TN in Vertiefungsphasen ermöglichen, die vermittelten Inhalte mit dem eigenen Vorwissen zu verknüpfen.*
- *Zusammenhänge zwischen verschiedenen Ausbildungsblöcken und zwischen einzelnen Blockinhalten aufzeigen.*

2.3 Neues Wissen repetieren und sichern

Damit die vermittelten Blockinhalte auch langfristig erhalten bleiben, braucht es Zeit zum Verarbeiten, Üben und Wiederholen des neuen Wissens und der neuen Fertigkeiten. Schlussendlich muss der Lernende zudem eine Rückmeldung erhalten, ob er das Gelernte auch tatsächlich in der nötigen Tiefe verstanden hat. Diese Lernkontrollen können einen Prüfungscharakter haben, sollen in den allermeisten Fällen aber nicht einen Prüfungs-, sondern Übungscharakter haben.



- *Verarbeitungs- und Übungsphasen im Ausbildungsblock einbauen.*
- *Teile zur Repetition und für Zusammenfassungen im Ausbildungsblock einbauen.*
- *Themen(halb)tage einplanen, da diese mehr Zeit zum Verarbeiten, Anwenden und Verknüpfen des Gelernten bieten.*
- *Den Teilnehmenden zu Aufträgen und Übungen Rückmeldungen geben.*
- *Lernrückblicke einplanen.*

2.4 Anwendung üben

Beim Lernen geht es nicht nur darum, sich Wissen und Fertigkeiten anzueignen. Das Gelernte muss auch bei der richtigen Gelegenheit angewendet werden können. Dies klappt nur, wenn es auch geübt wird. Sowohl bei theoretischen als auch bei praktischen Blockinhalten macht es deshalb Sinn, diese anwendungsorientiert zu vermitteln und entsprechende Übungsmöglichkeiten anzubieten, damit die Lernenden das Gelernte auch tatsächlich im Alltag umsetzen können.

Das praktische Anwenden, Ausprobieren und Erleben soll daher als Methode zur Wissensvermittlung in der Pfadiausbildung einen hohen Stellenwert haben. Beim reinen Erleben müssen die gesammelten Erfahrungen anschliessend zwingend reflektiert und ausgewertet werden, damit sichergestellt ist, dass die Lernenden effektiv neues Wissen und neue Fertigkeiten erlangen. Nur so erhält das Erlebnis einen Ausbildungscharakter. Vielfach hilft den Lernenden eine entsprechende Reflexion auch beim Anwenden und Ausprobieren, um das Gelernte noch zielgerichteter einsetzen zu können.



- *In den Ausbildungskursen ein Umfeld bieten, das sowohl das Erlebnis ermöglicht als auch die Reflexion und den Erkenntnisgewinn daraus unterstützt.*
- *Möglichst konkrete und reale Lernsituationen schaffen (zum Beispiel Wanderleitung auf der Unternehmung). Diese fördern das Anwenden des erworbenen Wissens und der neu erlangten Fertigkeiten.*
- *Praxisbezogene Übungen und Aufgaben einbauen.*
- *Bezug des Blockinhaltes zum Pfadialltag aufzeigen.*
- *Das Vermittelte mit Beispielen aus dem Pfadialltag veranschaulichen.*
- *Die Teilnehmenden die Umsetzung des Gelernten im Pfadialltag planen lassen.*

→ Broschüre «Ausbildungskurse planen, durchführen und auswerten», Kapitel 4 – Lernumgebung

2.5 Von- und miteinander lernen

In der Pfadi wird dem Leben in der Gruppe ein hoher Stellenwert eingeräumt. Dieses Prinzip ist auch beim Lernen im Kurs wichtig, da die Lernenden ihren Lernerfolg steigern können, indem sie Erfahrungen austauschen, voneinander profitieren und sich gegenseitig weiterhelfen können. Dieses Lernen mit anderen zusammen wird auch kooperatives Lernen genannt.

Nicht zu unterschätzen ist, dass die Teilnehmenden auch neben den Ausbildungsblöcken im ganzen Kurs informell voneinander lernen und profitieren.

- *Kooperative Lernmethoden (zum Beispiel Gruppenpuzzle, Bienenkorb, Placemat) wählen.*
- *Raum und Möglichkeiten schaffen für Austausch und Diskussionen.*
- *TN auffordern, sich Vermitteltes gegenseitig zu erklären und sich auch neben dem Programm auszutauschen.*



→ Kapitel 6.1 – Methodensammlung

2.6 Nach eigenen Vorlieben lernen

Jede Person lernt anders. Bezüglich der bevorzugter Lernstrategien und des Lerntempos unterscheiden sich die Lernenden. Um dieser Tatsache gerecht zu werden, ist es nötig, ein individuelles Lernen zu ermöglichen. Je stärker das Lernen selbstgesteuert und selbstbestimmt stattfinden kann, desto grösser ist die Chance auf einen optimalen Lernerfolg für alle. Und: Je vielfältiger die Ausbildungsblöcke aufgebaut sind, desto eher werden sie allen Lernenden gerecht.

- *Unterschiedliche Lernstrategien ermöglichen.*
- *Teilnehmende selbst entscheiden lassen, wie viel Zeit sie für ein Thema aufwenden wollen.*
- *Den TN ermöglichen, Schwerpunkte zu setzen (Wahlmöglichkeiten innerhalb eines Ausbildungsblockes, Wahlmodule).*
- *Soweit möglich individuelle Betreuung gewährleisten.*
- *Methodische Vielfalt (Blockmethoden, Sozialformen, ...).*
- *Unterschiedliche Visualisierungen und Erklärungen anbieten, die einander ergänzen.*



2.7 Positive Einstellung fördert den Lernerfolg

Der Lernerfolg hängt stark von den Emotionen ab, die mit dem jeweiligen Thema verbunden werden. Einfacher fällt einem das Lernen, wenn positive Erfahrungen und echtes Interesse vorhanden sind. Eine negative Einstellung, Vorurteile oder schlechte Erfahrungen können das Lernen hingegen be- oder verhindern.

- *Zu Beginn eines Ausbildungsblocks negative Einstellungen oder Vorurteile thematisieren und aus der Welt schaffen.*
- *Als Kursteam eigene Erfahrungen, Erlebnisse und Beispiele einbringen, die den Nutzen der Blockinhalte aufzeigen.*
- *Als Kursteam Begeisterung für die Blockinhalte zeigen.*



↳ Broschüre «Ausbildungskurse planen, durchführen und auswerten», Kapitel 4 – Lernumgebung

2.8 Aufmerksam und konzentriert bleiben

Es ist nicht möglich, unbeschränkt lange zu lernen. Irgendwann ist der Kopf voll und die Aufmerksamkeit lässt nach. Genügend Schlaf, genügend Pausen zwischen den Ausbildungsblöcken und Bewegung (auch innerhalb eines Ausbildungsblockes!) erhöhen die Aufnahmekapazität und Konzentration. Lärm und andere Störfaktoren können die Konzentration der Lernenden hingegen negativ beeinflussen.



- Insbesondere Frontalteile nicht zu lange planen.
- Lerninhalte priorisieren: Weniger ist oft mehr.
- Wenn möglich Bewegungsphasen in die Ausbildungsblöcke integrieren.
- Störfaktoren vermeiden und ausschalten.

↳ Broschüre «Ausbildungskurse planen, durchführen und auswerten», Kapitel 8.2 – Grobprogramm



bei Grobprogrammplanung beachten:

- Genügend (lange) Pausen einplanen (sinnvoll über den Tag verteilt).
- Bewegungspausen einplanen und einhalten.
- Sicherstellen, dass die Teilnehmenden genügend schlafen können.

2.9 Richtiger Umgang mit Druck

Die Teilnehmenden sollen den Kurs in erster Linie als Lern- und nicht als Prüfungssituation verstehen und empfinden. Durch Leistungsdruck hervorbrachte Angst und Stress erschweren das Lernen ungemein. Ganz vermeiden lässt sich der Druck auch in einem Pfadkurs nicht. Deshalb ist es wichtig, dass die TN wissen, was von ihnen im Kurs und im einzelnen Block erwartet wird: Welches sind die Ziele? Wo wird was geprüft und welche Situationen und Ausbildungsblöcke sind «beurteilungsfrei»? Diese Erwartungen müssen transparent kommuniziert werden. Ebenso hilft den TN, wenn sie regelmässig erfahren, ob sie die Anforderungen des Kursteams erfüllen. Dadurch wissen sie, wo sie stehen und werden nicht im Unklaren gelassen.



- Erwartungen und Ziele klar und transparent kommunizieren.
- Reflexionen und Lernrückblicke in die Ausbildungsblöcke integrieren.
- Überprüfungen erst nach dem Verarbeiten und Üben planen.
- Offen sein für Betreuung von TN, welche sich gestresst oder unter Druck gesetzt fühlen.

↳ Broschüre «Rückmelden, Qualifizieren und Fördern im Ausbildungskurs», Kapitel 7.1 – Transparenter Rückmelde-, Qualifikations- und Förderungsprozess

2.10 Motivation

Neues Wissen und neue Fertigkeiten können nicht eingetrichtert werden. Die Lernenden müssen selbst lernen wollen. Lernen hängt also wesentlich von der Motivation der Lernenden ab. Da die Teilnehmenden meist freiwillig in den Kursen sind, ist die Lernbereitschaft grundsätzlich oft sehr hoch. Je nach Blockinhalt kann das Interesse der TN aber sehr unterschiedlich sein. Je motivierter die TN sind, desto höher ist ihre Lernbereitschaft.

Gute Rahmenbedingungen und ein lernförderliches Klima unterstützen den Lernprozess. Ein Klima gegenseitigen Respekts, sowohl zwischen Kursteam und TN als auch zwischen den einzelnen TN, und zusammen festgelegte Regeln sind die Basis dafür.

Zur Motivation etwas Neues zu lernen, trägt auch die Sinnhaftigkeit der Themen bei. Wenn den TN klar ist, warum das Thema für sie, beziehungsweise ihre zukünftige Tätigkeit in der Pfadi, wichtig ist, ist ihre Lernbereitschaft grösser.

- *Die TN mit eigenem Engagement und eigener Freude anstecken.*
- *Ermutigend und ehrlich loben (nicht nur die Leistung, sondern auch die Anstrengung).*
- *Den TN helfen, Erfolg auf Aspekte zurückzuführen, welche die eigene Person betreffen (zum Beispiel eigene Begabung oder unternommene Anstrengung).*
- *Den TN helfen, Misserfolge auf Aspekte zurückzuführen, die veränderbar sind (zum Beispiel zu geringe Anstrengung oder Pech) und keinesfalls auf Aspekte der eigenen Person, die relativ stabil sind (zum Beispiel fehlende Begabung).*
- *Ein Klima gegenseitigen Respekts schaffen, in dem eine Kultur von konstruktiven Rückmeldungen möglich ist.*
- *Den TN den Nutzen des jeweiligen Themas sichtbar machen.*
- *Den TN ihre Lernerfolge aufzeigen.*



→ Broschüre «Ausbildungskurse planen, durchführen und auswerten», Kapitel 5 – Kursatmosphäre

→ Weiterführende Literatur

Die verschiedenen Lerntheorien und Aspekte bezüglich Lernen im Kapitel 2 sind ein Zusammenschluss aus verschiedener Literatur.

- Meyer, Hilbert: Was ist guter Unterricht? Berlin 2004 (2. Auflage).
- Krapp, Andreas; Weidenmann, Bernd: Pädagogische Psychologie. Weinheim/Basel 2006 (5. Auflage).
- Hasselhorn, Marcus; Gold, Andreas: Pädagogische Psychologie, Erfolgreiches Lernen und Lehren. Stuttgart 2013 (3. Auflage).
- Arnold, Rolf: Wie man lehrt, ohne zu belehren. Heidelberg 2013.

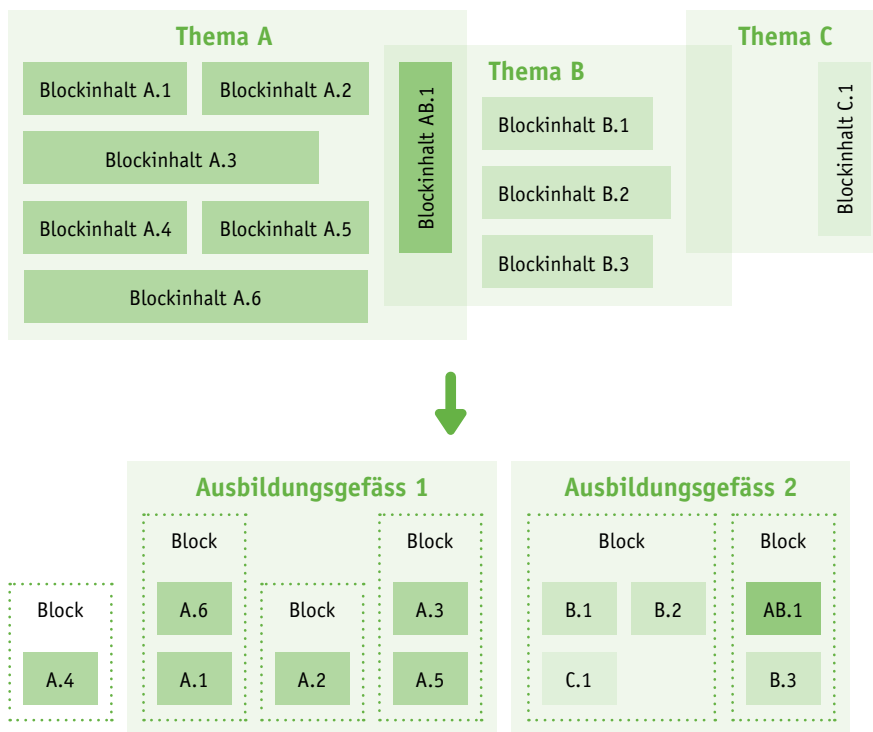
3 Blockplanung

Im letzten Kapitel wurde erklärt, wie gelernt wird. Nun geht es darum, dass die Teilnehmenden in den Ausbildungsblöcken möglichst viel aus dem Kurs für sich mitnehmen und danach auch in der Praxis umsetzen können.

Während der Kursplanung hat sich das Kursteam im Vorfeld der Gestaltung des Grobprogramms bereits Gedanken über das Wissen und die Fertigkeiten gemacht, welche die TN erwerben sollen. Diese Überlegungen sind die Grundlage für die Blockplanung.

- Mit den *Ausbildungsinhalten* wurde festgelegt, was den TN im Kurs vermittelt werden soll. Ausbildungsinhalte können konkrete Blockinhalte oder auch ganze Themen oder Themenbereiche sein.
- Miteinander verbundene Themen und Blockinhalte wurden einzelnen *Ausbildungsgefässen* zugeordnet. Dabei wurde auch das Methodische Arrangement bestimmt, also *wie* ein Ausbildungsgefäss gestaltet sein soll. Für einen Aufbaukurs könnte sich das Kursteam beispielsweise darauf geeinigt haben, das Thema «Lagerplanung» schrittweise auf verschiedene Kurstage verteilt mit dem Methodischen Arrangement des Zeitruffers durchzuspielen.
- Pro Ausbildungsgefäss wurde die passende Anzahl an *Ausbildungsblöcken* definiert. Dabei wurde auch festgelegt, wie viel Zeit für diese zur Verfügung steht.

Einige wenige zusätzliche Ausbildungsblöcke wurden für die vereinzeltten Ausbildungsinhalte angedacht, welche keinem Ausbildungsgefäss zugeordnet wurden. Ein solcher Block könnte zum Beispiel ein Einführungsblock zu den Rechten und Pflichten der TN in ihrer zukünftigen Leitungsfunktion sein.



Was ist der Sinn und Zweck von Ausbildungsgefässen?

Die Ausbildungsgefässe ermöglichen es dem Kursteam, ihre Ausbildung im Kurs über längere Zeiträume zu planen. Dadurch bieten sich mehr Gestaltungsmöglichkeiten und das Kursteam kann ausgedehntere Teile einbauen, in denen die TN die Anwendung des neu Gelernten im Hinblick auf ihre zukünftige Leitungstätigkeit einüben können. Durch das gleichzeitige Planen der Vermittlung von mehreren Inhalten ist es zudem einfacher möglich, den TN entsprechende Zusammenhänge aufzuzeigen.

↳ Broschüre «Ausbildungskurse planen, durchführen und auswerten», Kapitel 7.2 – Ausbildungsinhalte

↳ Broschüre «Ausbildungskurse planen, durchführen und auswerten», Kapitel 7.3 – Ausbildungsgefässe

↳ Kapitel 3.2.4 – Methodische Arrangements auswählen

↳ Broschüre «Ausbildungskurse planen, durchführen und auswerten», Kapitel 7.4 – Ausbildungsblöcke

In der Kursplanung legt das Kursteam zudem den Rückmelde-, Qualifikations- und Förderungsprozess fest. Es definiert die Mindestanforderungen sowie die weiteren Aspekte, auf die im TN-Gespräch eingegangen werden soll. Bei der Blockplanung muss nun sichergestellt werden, dass die dazu nötigen Beobachtungs- und Überprüfungsmöglichkeiten geschaffen werden.

In der folgenden Beschreibung, wie ein Ausbildungsblock oder ein Ausbildungsgefäß mit mehreren Ausbildungsblöcken geplant werden kann, wird zwar von «Blockplanung» gesprochen, die Ausbildungsgefäße sind jedoch immer mit gemeint.

Der Ablauf einer Blockplanung ähnelt sich in allen Situationen:

1. **Voraussetzungen und Rahmenbedingungen analysieren:** Sich schlau machen über das Thema, das Vorwissen und das Interesse des Zielpublikums (der TN) ermitteln, die zeitlichen, örtlichen und infrastrukturellen Rahmenbedingungen analysieren, das Wissen des Kursteams feststellen.
2. **Ausbildungsblock ausarbeiten:** Blockziele, Blockinhalte und Blockmethoden festlegen, Ablauf strukturieren. Dabei fragen die Blockziele danach, was die TN am Ende des Ausbildungsblocks gelernt haben sollen und stellen eine konkretere Ausformulierung der Ausbildungsziele dar. Die Blockmethoden beschreiben, wie der Blockinhalt vermittelt werden soll. Darunter fallen auch die Methodischen Arrangements.
3. **Ausbildungsblock hinterfragen, Rückmeldungen zum Geplanten einholen und einarbeiten.**
4. **Ausbildungsblock vorbereiten.**
5. **Ausbildungsblock durchführen.**
6. **Ausbildungsblock auswerten.**

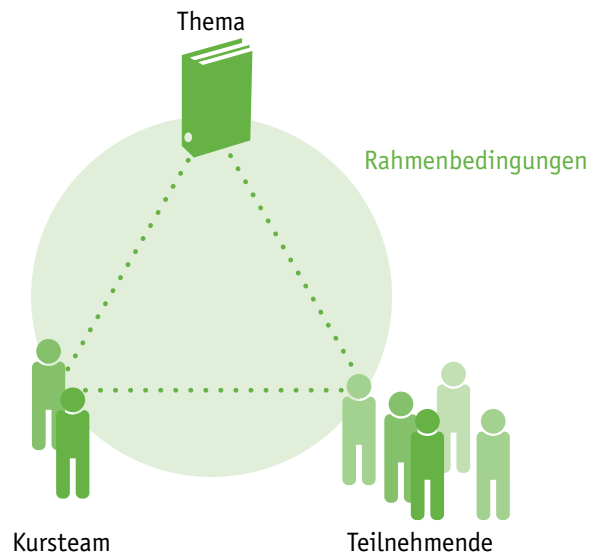
Ob es sich lohnt, in den ersten Schritt der Blockplanung viel Zeit zu investieren oder entsprechende Überlegungen aus dem Ärmel geschüttelt werden können, ist je nach Thema, Erfahrung der Blockleitung und der zur Verfügung stehenden Unterlagen unterschiedlich. Allenfalls lohnt es sich, bereits nach den ersten beiden Schritten Rückmeldungen aus dem Kursteam und auch von der Leiterkursbetreuerin einzuholen, bevor weiter geplant wird. Wenn die Blockleitung beim eigentlichen Planen des Blockes im zweiten Schritt merkt, dass sie noch zu wenig über das Thema des Ausbildungsblocks weiss oder ihr gewisse Voraussetzungen noch zu wenig klar sind, macht es Sinn noch einmal zum ersten Schritt zurückzugehen.

3.1 Vorüberlegungen zur Blockplanung

Das nachfolgende Schema zeigt die vier Faktoren (Thema, Rahmenbedingungen, Mitleitende, Teilnehmende), die meistens vorgegeben sind und nicht unabhängig voneinander betrachtet werden können. Bei der Planung eines Ausbildungsblocks kann bestimmt werden, welche Blockmethoden eingesetzt werden sollen oder wie lange ein Teil des Ausbildungsblocks dauert, aber beispielsweise nicht (mehr), wie viel Zeit für ein Thema eingesetzt wird, wer die TN und die Mitleitenden sind und wie viel Vorwissen sie mitbringen. In diesem Sinne werden in den folgenden Abschnitten jeweils die einzelnen Faktoren aber auch ihre Zusammenhänge untereinander näher beschrieben.

→ Broschüre «Rückmelden, Qualifizieren und Fördern im Ausbildungskurs», Kapitel 6.1 – Rückmelde-, Qualifikations- und Förderungsprozess planen

Ablauf der Blockplanung



Dasselbe Dreieck kann natürlich auch für die Kursplanung adaptiert werden: Gerade die Rahmenbedingungen (Kursform, Vorgaben und weiteres) und die Beziehung zwischen dem Kursteam und den TN sind vor allem während der Kursplanung und Kursdurchführung und weniger während der Blockplanung wichtig.

3.1.1 Thema erarbeiten

Überblick verschaffen

Um ein Thema vermitteln zu können, ist es unabdingbar, sehr gut über dieses Bescheid zu wissen. Bevor es an die konkrete Blockplanung geht, ist es daher nötig, sich mit Hilfe der Literatur über das entsprechende Thema zu informieren und sich diesbezüglich einen Überblick zu verschaffen.

■ Was gehört alles zum Thema?

Es gilt sich zu überlegen, welche Begriffe, Prinzipien, Modelle, Regeln, Probleme, etc. für das Verständnis des Themas wichtig sind und wie sie zusammenhängen.



Beispiel zum Thema Quartalsplanung

Welche Elemente beinhaltet ein Quartalsprogramm? Welche Darstellungsformen gibt es? Welches sind die Kriterien für ein gutes Quartalsprogramm?

Für die Anwendung im Pfadialltag sind neben Faktenwissen auch Kenntnisse über entsprechende Vorgehensweisen, wie beispielsweise einen Planungsablauf, Umsetzungsmassnahmen oder ein Verfahren zur Problemlösung nötig.



Beispiel zum Thema Quartalsprogramm

Welches sind die Schritte für die Planung eines Quartalsprogramms und worauf ist in den einzelnen Schritten zu achten? Welche Rahmenbedingungen spielen eine Rolle? Wie wird das Programm den Teilnehmenden und den Eltern gut verkauft?

■ Welche Zusammenhänge mit anderen Themen gibt es?

Den TN sollen solche Zusammenhänge unbedingt aufgezeigt werden. Dies hilft ihnen, das Gelernte einzuordnen.

Weiter muss festgestellt werden, ob im Kursteam bezüglich eines Themas unterschiedliche Meinungen herrschen. Beispielsweise kann es unterschiedliche Ansichten darüber geben, was ein gutes Lagerprogramm ausmacht, was die Planung einer Aktivität beinhaltet oder wann diese stufengerecht ist. Bei unterschiedlichen Meinungen muss in einer Diskussion eine gemeinsame Haltung gefunden werden oder das Kursteam einigt sich bewusst darauf, den TN die verschiedenen Sichtweisen aufzuzeigen.

Zum Erarbeiten des Themas gehört schliesslich, sich zu überlegen, welche Literatur und welche digitalen Hilfsmittel den TN zur Verfügung stehen. Womit soll gearbeitet werden? Welche Literatur muss eventuell zusätzlich bereitgestellt werden? Natürlich ist es wünschenswert, soviel wie möglich mit vorhandener Literatur, wie dem cudesch oder dem J+S Handbuch Lagersport/Trekking zu arbeiten.

Informationsbeschaffung

- *cudesch*: Informationen zum Leiterhandbuch inklusive digitaler Hilfsmittel wie Vorlagen oder Terminlisten, sowie Links sind auf der Webseite vom cudesch zu finden.
- *J+S-Handbuch Lagersport/Trekking*: Informationen sowie digitale Vorlagen und Merkblätter sind auf den Webseiten von Lagersport/Trekking zu finden.
- Weitere Pfdiliteratur: Zu finden bei hajk und auf den Ausbildungswebseiten der PBS.
- Weitere digitale Hilfsmittel: Pfdiplattformen wie MiData oder eCamp sowie allfällige von den Mitleitenden selbst erarbeitete Hilfsmittel.
- Allenfalls ist Literatur anderer Organisationen (Jubla, Cevi, SAJV, Voilà) vorhanden: Informationen finden sich auf den Webseiten der einzelnen Organisationen.
- Hilfsmittel aus dem Internet.

Die Checklisten für J+S-Kurse enthalten ausserdem spezifische Literaturhinweise für die einzelnen Ausbildungsinhalte.

Wenn kein passendes oder nicht genug Material gefunden werden kann, weiss vielleicht jemand aus dem Kursteam oder die Leiterkursbetreuerin weiter. Eventuell ist es auch dienlich mit einer Fachperson – intern (zum Beispiel dem Präventionsverantwortlichen der PBS) oder extern (zum Beispiel mit MIRA) – zu sprechen, um an Informationen zu gelangen oder das Gelernte im jeweiligen Themengebiet zu vertiefen.

3.1.2 Teilnehmende

Ist das Thema erarbeitet, wird immer wieder festgestellt, dass es zu umfangreich ist, um in einem Kurs alles abzuhandeln. Es gilt also, die für das Zielpublikum relevanten Blockinhalte auszuwählen, Schwerpunkte zu setzen und Unwichtiges wegzulassen. Ebenso wichtig ist, nach dem Vorwissen und dem Interesse der Teilnehmenden zu fragen, der Bedeutung des Themas und den Vorurteilen der TN. Bei der Blockplanung helfen diese Überlegungen, um möglichst gut auf die TN eingehen zu können.

- Gibt es eventuell Vorurteile/Ängste dem Thema gegenüber oder Fehlwissen? Wenn ja: Wie wird Fehlwissen von Beginn an richtiggestellt und wie können Vorurteile abgebaut werden?
- Welche Bedeutung hat das Thema für die zukünftige Funktion der TN? Warum wird ein Thema behandelt? Welche Wichtigkeit und Anwendungsmöglichkeit haben verschiedene Aspekte eines Themas im Pfdialltag der TN? Was sollen die TN nach dem Ausbildungsblock verstehen, können, wissen oder wofür sollen sie sensibilisiert sein? Entsprechend können Schwerpunkte gesetzt werden – immer auch in Hinblick auf die Mindestanforderungen!

Unterschiedliche Meinungen im Kursteam

Literatur und digitale Hilfsmittel

→ www.cudesch.pbs.ch

→ www.jugendundsport.ch,
Lagersport/Trekking

→ www.hajk.ch

→ www.ausbildung.pbs.ch

→ www.ausbildung.pbs.ch

Bedürfnisse der TN ermitteln

- Welche Erfahrungen aus dem Pfadialltag und welches Vorwissen aus anderen Kursen bringen die TN in Bezug auf die zu vermittelnden Blockinhalte mit?

Bei einigen Themen muss auf die Abgrenzung zu vorherigen und anschließenden Kursen geachtet werden, um Wiederholungen in den Ausbildungskursen zu vermeiden.

Grundlagen

Basiskurs > Fokus Methoden, Aufbaukurs > Fokus Beziehungen

Eventuell kann es sein, dass die Vorkenntnisse repetiert werden müssen, weil die TN unterschiedlich viel zu einem Thema wissen oder die Blockinhalte noch nicht wirklich «sitzen».

- Welche Aspekte eines Themas könnten die TN besonders interessieren? Für diese Aspekte braucht es eventuell mehr Zeit.

Diese Überlegungen knüpfen an die Gedanken des Kursteams in der Kursplanung zu ihren TN an und vertiefen diese. In der Kursplanung macht das Kursteam eine Standortbestimmung der TN, setzt sich mit der zukünftigen Funktion der TN auseinander und ermittelt die Bedürfnisse der TN.

3.1.3 Kursteam

Folgendes gilt es zu berücksichtigen:

- Wie viele Mitleitende können mithelfen?
- Wie kompetent sind die Mitleitenden? Haben Mitleitende besondere Kenntnisse? Braucht es eine Ausbildung der Mitleitenden?
- Gibt es Schwerpunkte, die ein Mitleiter oder das ganze Kursteam aufgrund seiner Erfahrungen setzen will? Gibt es beispielsweise Themen, mit denen sich die Teilnehmenden in früheren Kursen immer wieder schwer getan haben oder fehlte den TN regelmässig in bestimmten Bereichen Vorwissen?
- Wie können die Mitleitenden für eine gute Stimmung sorgen? Gegenseitiges Vertrauen und Respekt zwischen Kursteam und TN sind die Grundlage für eine konstruktive und produktive Atmosphäre, in welcher die TN gerne lernen und die Mitleitenden gerne lehren. Dies spielt nicht nur in den Ausbildungsblöcken eine Rolle, sondern ist über den ganzen Kurs hinweg wichtig. Deshalb wird dieser Aspekt in der Kursplanung behandelt.

Alle diese Aspekte können Auswirkungen auf die zu wählenden Blockmethoden haben, auf die Blockinhalte und auf die Blockziele, die mit einem Ausbildungsblock erreicht werden sollen.

3.1.4 Rahmenbedingungen analysieren

Verschiedene Aspekte, die in der Kursplanung bereits definiert wurden, haben einen direkten Einfluss auf die Blockziele, die Blockinhalte und die Blockmethoden.

- Definierte Blockzeit.
- Definierte Ausbildungsgefässe.
- Bereits definiertes Methodisches Arrangement (zum Beispiel Werkstatt, Zeitraffer).
- Definierte Themen und Blockinhalte.
- Im Ausbildungsblock zu überprüfende Mindestanforderungen und weitere zu beobachtende Punkte für das TN-Gespräch.
- Mögliche Orte zur Durchführung des Ausbildungsblocks und zur Verfügung stehende Infrastruktur.
- Durch das Ausbildungsmodell vorgegebene Ausbildungsziele, welche in der Kursplanung dem Block zugeteilt wurden.

↳ Broschüre «Ausbildungskurse planen, durchführen und auswerten», Kapitel 3 – Teilnehmende

↳ Broschüre «Ausbildungskurse planen, durchführen und auswerten», Kapitel 5 – Kursatmosphäre

↳ Broschüre «Ausbildungskurse planen, durchführen und auswerten», Kapitel 7 – Kursinhalte

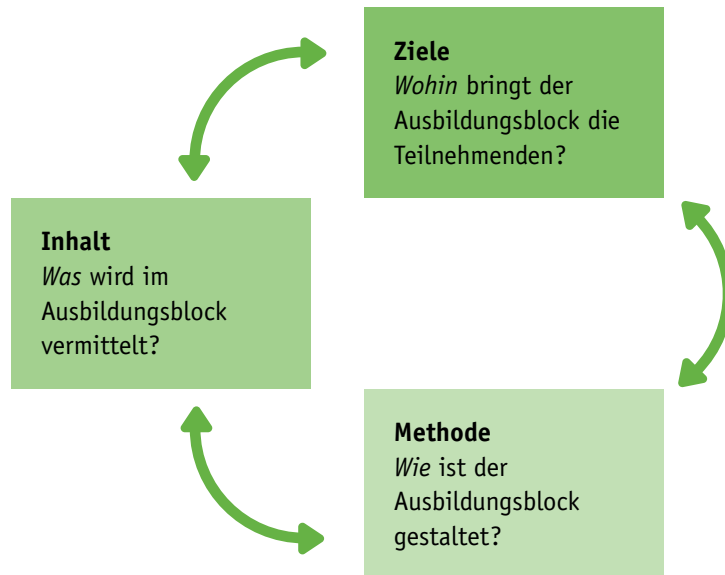
↳ Broschüre «Ausbildungskurse planen, durchführen und auswerten», Kapitel 8 – Programmgestaltung

↳ Broschüre «Rückmelden, Qualifizieren und Fördern im Ausbildungskurs», Kapitel 6.2 – Mindestanforderungen erstellen

↳ www.ausbildung.pbs.ch

3.2 Ausbildungsblock ausarbeiten

Nachdem die Blockleitung genügend über das Thema weiss und geklärt hat, welches die Rahmenbedingungen sind und was die Teilnehmenden und die anderen Mitleitenden des Kursteams in den Kurs mitbringen, kann nun die eigentliche Blockplanung beginnen. In diesem Schritt geht es darum, **Blockziele** zu formulieren, die detaillierten **Blockinhalte** zu definieren, die passenden **Methoden** zu wählen und schliesslich einen schriftlichen Blockbeschrieb für das Detailprogramm des Kurses zu erstellen.



Dabei können Blockziele, Blockinhalte und Methoden nie komplett unabhängig voneinander betrachtet werden. Da diese Bereiche miteinander zusammenhängen und einander beeinflussen, gibt es bei der Blockplanung auch keine fixe Reihenfolge dafür, wann was festgelegt wird. Je nach Situation lohnt es sich, zuerst den Blockinhalt zu definieren. In anderen Situationen bietet es sich an, mit der Zielformulierung oder mit der Definition der Methoden zu beginnen. In den meisten Fällen wird zwischen der Definition der Ziele, dem Festlegen der geeigneten Methode und der Auswahl der passenden Inhalte hin und her gesprungen.

Beim Definieren der Methoden müssen verschiedene Aspekte getrennt voneinander betrachtet werden und diese sind daher im Folgenden auch in separaten Kapiteln behandelt:

- Die *Blockstruktur* gibt den zeitlichen Grob Ablauf des Ausbildungsblocks vor. Sie gibt die Phasen vor, in die jeder Ausbildungsblock unterteilt werden kann und welche das Grundgerüst für eine qualitativ gute und nachhaltige Ausbildung bilden.
- *Methodische Arrangements* wie eine Werkstatt schaffen einen strukturierten Rahmen, in dem Lernen stattfinden kann. Sie definieren jedoch noch nicht, wie Blockinhalte konkret vermittelt oder vertieft werden.
- *Blockmethoden* sind Methoden für das eigentliche Lernen. Sie beschreiben, wie die TN sich Wissen oder Fertigkeiten aneignen oder wie sie Erfahrungen sammeln können. Ebenso sind es Methoden für das Vorbereiten oder das Reflektieren des Lernprozesses.

**Zusammenhang
Blockziel – Blockinhalt –
Blockmethode**

**Unterschiedliche Arten
von Methoden**

→ Kapitel 3.2.3 – Blockstruktur
ARIVA beachten

→ Kapitel 3.2.4 – Methodische
Arrangements auswählen

→ Kapitel 3.2.5 – Blockmethode
auswählen

3.2.1 Blockziele festlegen

Beim Festlegen der Blockziele denkt die Blockleitung darüber nach, was die Teilnehmenden aus dem Block für ihre zukünftige Pfaditätigkeit mitnehmen sollen. Aufgrund dieser Überlegung werden dann die Blockziele formuliert.

Überprüfbarkeit von Blockzielen

Blockziele sind ein wesentliches Instrument für die Kontrolle und Bewertung des Lernprozesses. Sie unterstützen einerseits die Blockleitung darin herauszufinden, ob das Vermittelte wie gewünscht bei den TN angekommen ist. Andererseits helfen sie, den TN aufzuzeigen, welche Lernfortschritte sie erzielt haben. Die Überprüfung der Blockziele erfolgt erst, wenn sich die TN in die entsprechenden Blockinhalte vertiefen konnten und wenn sie Übungsmöglichkeiten hatten. Eine gute Gelegenheit zur Überprüfung der Blockziele bieten die Lernrückblicke am Schluss der Ausbildungsblöcke respektive am Ende der Ausbildungsgefässe. Aufgrund der vielen Blockinhalte wird es jedoch nicht möglich sein, zu allen Blockinhalten Ziele zu formulieren, welche effektiv im Kurs überprüft werden können. Entsprechend muss sich die Blockleitung im Voraus überlegen, welche Ziele überprüft werden sollen. Ein Muss sind Blockziele, die sich auf Mindestanforderungen beziehen.

→ Kapitel 3.2.3 – Blockstruktur ARIVA beachten, Phase «Abschliessen»

→ Broschüre «Rückmelden, Qualifizieren und Fördern im Ausbildungskurs», Kapitel 6.2 – Mindestanforderungen erstellen

Blockziele zur Persönlichkeitsentwicklung

Neben Blockzielen zu Fachwissen macht es beim einen oder anderen Ausbildungsblock auch Sinn, Ziele zu formulieren, welche eine Persönlichkeitsentwicklung der TN anstreben. Vorsicht ist dann angebracht, wenn die Blockleitung in Zielen Werthaltungen, Einstellungen oder Persönlichkeitsmerkmale definiert, welche die TN nach dem Ausbildungsblock haben sollen. Insbesondere bei politischen Überzeugungen, aber auch bei persönlichen Wertvorstellungen oder im Bereich der Selbst- und Sozialkompetenzen, gibt es sehr oft kein «richtig» oder «falsch». Bei solchen Aspekten muss sich die Blockleitung daher immer sehr genau überlegen, was in die Ausbildung einfließen darf und auch soll. Dabei muss sie insbesondere die eigenen Werte, Einstellungen und Überzeugungen reflektiert einbringen und eine Meinungsvielfalt zulassen.

Blockziele formulieren

Um während der Blockplanung aus den Blockzielen einen möglichst grossen Nutzen ziehen zu können, müssen folgende Punkte bei der Festlegung der Ziele beachtet werden.

■ Blockziele formulieren, die realistisch sind

Können die TN unter den gegebenen Voraussetzungen tatsächlich das lernen, was sie gemäss den Blockzielen lernen sollen? Besonders wichtig sind diese Überlegungen bei Blockzielen, welche im Kurs überprüft werden sollen. Die Voraussetzungen, die es dabei zu beachten gilt, sind beispielsweise die zur Verfügung stehende Zeit, das Vorwissen und die Erfahrung der TN, die zur Verfügung stehende Literatur, aber auch das Wissen und die Erfahrung des Kursteams.

■ Blockziele formulieren, welche beschreiben, was die TN gelernt haben

Ist das, was die TN im Ausbildungsblock lernen werden, eindeutig und klar? Blockziele müssen beschreiben, was die TN nach dem Ausbildungsblock können oder wissen werden, respektive wie sie sich verhalten werden. Dabei geht es insbesondere auch um die Frage, für was die TN einen Blockinhalt in ihrem Pfadialltag einsetzen und wie vertieft sie ihn dazu beherrschen müssen: Sollen die TN beispielsweise für etwas sensibilisiert werden? Sollen sie in ihrer zukünftigen Funktion etwas planen können? Oder soll es darum gehen, etwas durchführen, organisieren, analysieren, beurteilen oder entscheiden zu können?

Taxonomie von Zielen nach Benjamin Bloom

Die Taxonomie von Bloom definiert sechs aufeinander aufbauende Vertiefungs- oder Taxonomiestufen für Ziele. Die hier vorgestellte Variante ist auf drei Stufen zusammengefasst.

1. Wissen/Verstehen

Vermittelte Fakten und Informationen kennen, respektive diese verstehen und etwas erklären können.

Die TN können erklären, was die einzelnen Schritte für die Planung einer Aktivität beinhalten und auf was zu achten ist.

2. Anwenden

Das Gelernte in einer neuen Situation umsetzen oder für das Lösen einer Aufgabe oder eines Problems einsetzen.

Die TN können mit Hilfe der vorgestellten Planungsschritte eine vorgegebene Aktivität planen.

3. Analysieren/Verknüpfen/Beurteilen

Die Anwendung des Gelernten prüfen und Schlussfolgerungen ziehen, alternative Herangehensweisen oder Lösungen für ein Problem entwickeln oder etwas beurteilen.

Die TN können feststellen, welche Schritte ihnen beim Planen einer Aktivität Mühe bereitet haben und können Massnahmen definieren, um diese besser bewältigen zu können.

3.2.2 Blockinhalte definieren und auswählen

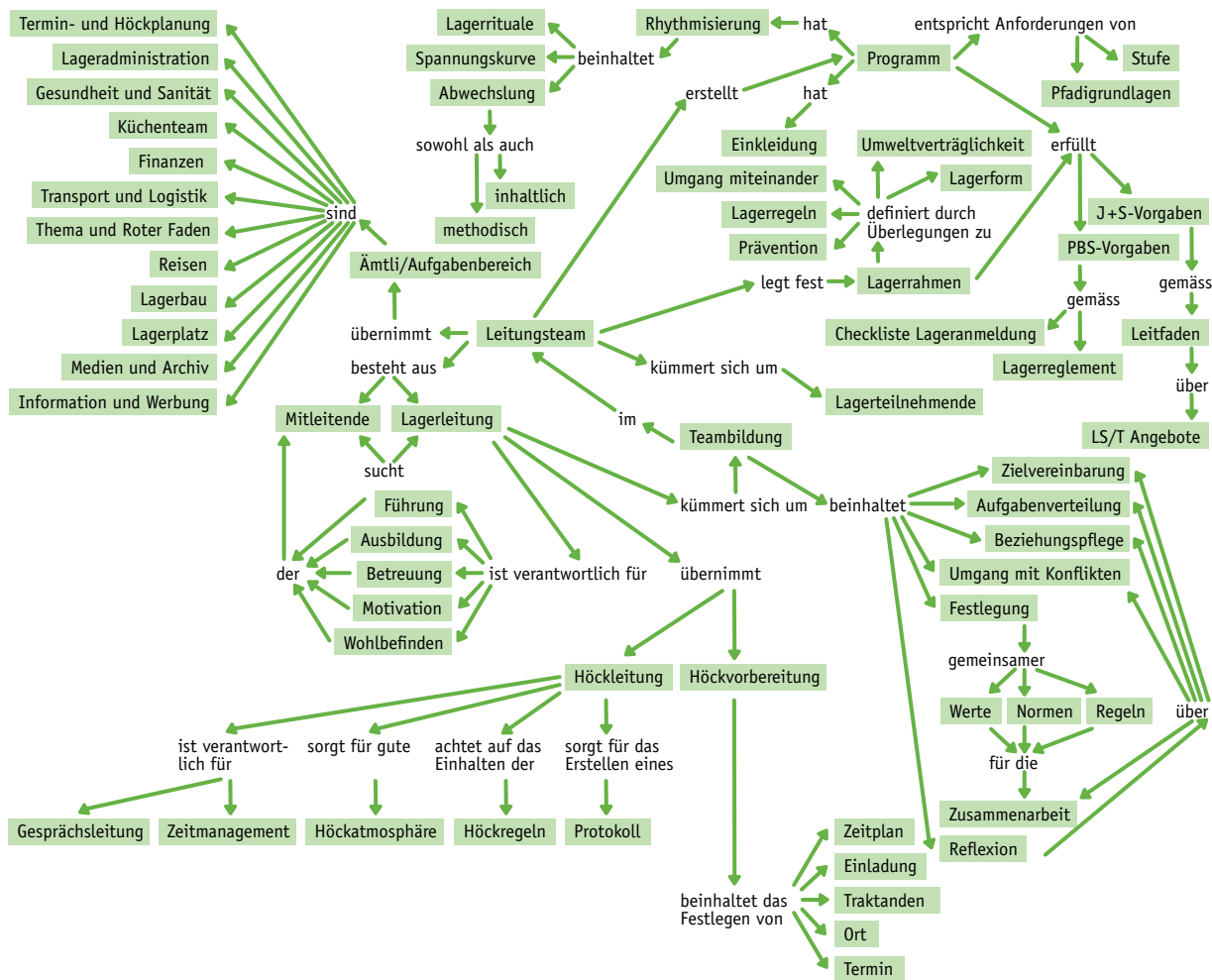
In der Kursplanung überlegt sich das Kursteam bereits, was die Teilnehmenden im Ausbildungsblock respektive im Ausbildungsgefäß lernen sollen. Es definiert die Ausbildungsinhalte. Wie detailliert die Ausbildungsinhalte vorgegeben sind, kann sehr unterschiedlich sein. Es kann sich dabei um konkrete Blockinhalte, einzelne Themenbereiche oder gar ein ganzes Thema handeln. Die Blockleitung hat bei der Blockplanung die Aufgabe, die konkreten Blockinhalte für den Ausbildungsblock zu definieren. Dabei verwendet sie ihre gemachten Vorüberlegungen zur Blockplanung. Sie achtet darauf, die Blockinhalte gut zu anderen Ausbildungsblöcken zum gleichen oder einem zusammenhängenden Thema abzugrenzen. Gleichzeitig überlegt sie sich aber auch, wie sie den TN im Ausbildungsblock die Zusammenhänge zu verwandten Ausbildungsblöcken aufzeigen kann. Falls in vorhergehenden oder nachfolgenden Kursen ebenfalls ähnliche Themen behandelt werden, grenzt die Blockleitung die Blockinhalte gut zu diesen Kursen ab.

Als Methode um Ausbildungsinhalte auf Blockinhalte herunterzubrechen, eignet sich ein Brainstorming oder ein Mind-Map. Bei etwas umfassenderen Themen kann ein Concept-Map sehr hilfreich sein.

↳ Broschüre «Ausbildungskurse planen, durchführen und auswerten», Kapitel 7.2 – Ausbildungsinhalte

↳ Kapitel 3.1.1 – Thema erarbeiten

↳ Kapitel 3.1.2 – Teilnehmende



• **Concept-Map zum Thema Lagerplanung**

• Im Gegensatz zum Mind-Map kann bei einem Concept-Map nicht nur die Hierarchie zwischen den wesentlichen Begriffen eines Themas aufgezeigt werden, sondern auch der Zusammenhang zwischen beliebigen Begriffen benannt werden. Die einzelnen Begriffe sind dabei die potentiellen Blockinhalte.

Blockinhalte priorisieren

Zentral ist, dass die definierten Blockinhalte in der nötigen Tiefe behandelt werden können und die TN genügend Zeit haben, diese selbstständig einzuüben. Falls dies in der vorgegebenen Blockzeit nicht möglich ist, muss die Blockleitung eine Auswahl treffen. Dabei orientiert sie sich an ihren Vorüberlegungen zur Bedeutung des Themas für die TN. Sie wählt diejenigen Blockinhalte aus, welche für die zukünftige Pfaditätigkeit der TN am wichtigsten sind. Ausserdem überprüft sie, ob weggelassene Blockinhalte allenfalls in einem anderen Ausbildungsblock behandelt werden können.

Reihenfolge festlegen

Sind die Blockinhalte ausgewählt, legt die Blockleitung fest, in welcher Reihenfolge diese behandelt werden. Dazu fragt sie sich, wie die Blockinhalte miteinander in Verbindung stehen. In der Regel gibt es verschiedene Möglichkeiten und nicht nur eine richtige Reihenfolge. Trotzdem macht es Sinn, sich verschiedene Kombinationen zu überlegen, um einen Vergleich zu haben und zu beurteilen, welche Reihenfolge sich im konkreten Ausbildungsblock anbietet.

3.2.3 Blockstruktur ARIVA beachten

Es gibt verschiedene Möglichkeiten, wie ein Ausbildungsblock strukturiert werden kann. In dieser Broschüre wird ARIVA als Schema genauer vorgestellt. Am Schluss dieses Kapitels wird zudem die Blockstruktur EEE kurz erläutert.

ARIVA

A = Ausrichten

R = Reaktivieren

I = Informieren

V = Verarbeiten

A = Abschliessen

Ausrichten

In dieser Phase werden die Teilnehmenden auf das Thema eingestimmt. Dies kann spielerisch geschehen oder aber auch nur informativ. Dabei wird den TN das Thema und das Ziel des Ausbildungsblocks vorgestellt. Zentral ist, dass sie den Nutzen des im Ausbildungsblock Behandelten für ihre zukünftige Tätigkeit erkennen und so für den Ausbildungsblock motiviert werden. Dies kann mit wenig Aufwand gewährleistet werden: Eine interessante Frage in den Raum zu stellen oder ein Problem aufzuzeigen genügt meistens schon. Den TN wird schliesslich der Ablauf des Ausbildungsblocks soweit erläutert, dass sie sich auf die Blockinhalte konzentrieren können und weniger von organisatorischen Dingen abgelenkt sind.

Reaktivieren

In der zweiten Phase wird dafür gesorgt, dass die Teilnehmenden das nötige Vorwissen und die benötigten Fertigkeiten haben, auf denen der weitere Ausbildungsblock aufbaut. Dieses Wissen und diese Fertigkeiten werden bei den TN reaktiviert und, wo nötig, werden Wissenslücken geschlossen und falsche Vorstellungen berichtigt. Da das Vorwissen der TN sehr unterschiedlich sein kann, muss hier möglichst individuell gearbeitet werden, damit sichergestellt ist, dass wirklich alle TN am Schluss des Reaktivierens auf dem gleichen Stand sind. Dazu sollen die TN die Möglichkeit erhalten sowohl ihr Wissen und ihre Erfahrungen als auch ihre Ansichten einzubringen. Dies motiviert die TN zusätzlich, da sie zeigen können, was sie bereits können und sie sich ernst genommen fühlen. Schliesslich wird es dadurch auch möglich, gezielt auf allfällige negative Einstellungen der TN einzugehen und diese auszuräumen. Dies ist zentral, damit die TN sich auf den Ausbildungsblock einlassen können.

Informieren

Die Blockleitung vermittelt die neuen Blockinhalte oder lässt die Teilnehmenden diese selbst erarbeiten. Wenn die Vermittlung sehr stark auf die Blockleitung zentriert ist, ist es wichtig, die TN immer wieder aktiv einzubeziehen und zu versuchen, Denkprozesse bei ihnen anzustossen. Wenn sich die TN in ihre Stühle zurücklehnen und berieseln lassen können, schwindet ihre Aufmerksamkeit rasch. Konkrete Möglichkeiten, wie die Aufmerksamkeit der TN aufrechterhalten werden kann, sind im Abschnitt über die Sozialform «Plenumsarbeit» beschrieben. Wenn die TN sich die neuen Blockinhalte selbst erarbeiten, muss ihnen dazu geeignete Literatur zur Verfügung stehen. Dabei stellt die Blockleitung durch ihre Betreuung sicher, dass die TN tatsächlich die richtigen Blockinhalte erarbeiten. Nicht geeignet für die Vermittlung neuer Inhalte ist ein Erfahrungsaustausch unter den TN, da dadurch nicht sichergestellt werden kann, dass die TN sich das gewünschte Wissen und die benötigten Fertigkeiten aneignen.

Ausbildungsblock strukturieren

→ Kapitel 2.10 – Motivation

→ Kapitel 2.2 – An Vorwissen anknüpfen

→ Kapitel 2.6 – Nach eigenen Vorlieben lernen

→ Kapitel 2.7 – Positive Einstellung fördert den Lernerfolg

→ Kapitel 2.1 – Aktive Auseinandersetzung mit dem Thema

→ Kapitel 2.8 – Aufmerksam und konzentriert bleiben

→ Kapitel 3.2.5 – Blockmethode auswählen, Sozialformen, Plenumsarbeit

Medieneinsatz

In der Phase des Informierens können unterschiedliche Medien zum Einsatz kommen. Einige dieser Medien und deren Verwendungszweck sind im Folgenden beschrieben. Nicht erklärt ist dabei, was als Blockleitung während des Medieneinsatzes alles beachtet werden muss. Tipps dazu befinden sich in den Kapiteln zur Auftrittskompetenz und zur Betreuung der TN.

Literatur

Sofern es bestehende Fach- oder Lehrunterlagen gibt, macht es Sinn mit diesen zu arbeiten. Die Blockleitung erspart sich dadurch das aufwändige Zusammenstellen von Unterlagen oder Präsentationen und die TN lernen gleichzeitig, wie sie für den Fall der Fälle nach dem Kurs wieder an die vermittelten Informationen kommen.

Erstellte Unterlagen

Wenn keine Literatur zu den vermittelten Blockinhalten vorhanden ist, kann es Sinn machen, dass die Blockleitung selbst Unterlagen erstellt. Dies ist vor allem dann nötig, wenn die TN die Möglichkeit haben sollen, sich die Blockinhalte selbst anzueignen oder wenn gewisse Lerninhalte den TN schriftlich abgegeben werden sollen.

Digitale Unterlagen

Es gibt heute nur noch wenige Pfadiprogramme oder -aktivitäten, die nicht am Computer entstehen. Zudem gibt es zahlreiche digitale Hilfsmittel, welche den Pfadialltag der Leitenden vereinfachen. Es macht deshalb Sinn, den Einsatz oder zumindest das Kennenlernen der digitalen Unterlagen im Ausbildungskurs zu ermöglichen.

Beamer und Hellraumprojektor

Durch das Präsentieren von Folien kann Gesagtes unterstützt werden. Bei der Präsentationsform mittels Computer und Beamer können die Visualisierungen zum Beispiel durch integrierte Audio- oder Videoteile sehr dynamisch gestaltet werden. Die ältere Form mit Hellraumprojektor hat dagegen den Vorteil, dass Folien während der Präsentation einfacher bearbeitet oder komplett neu erarbeitet werden können. Beide Formen bieten sich vor allem für die Vermittlung im Plenum an.

Kreidetafel, Whiteboard und Smartboard

Die klassische Kreidetafel und das Whiteboard können sehr spontan eingesetzt werden und eignen sich ebenfalls für die Plenumsarbeit. Das Smartboard bietet zudem die Möglichkeit, das Präsentierte direkt zu digitalisieren. So kann es einfach und schnell ausgedruckt und verteilt werden.

Flipchart und Packpapier

Diese Medien können flexibel an verschiedenen Orten im Raum oder auch draussen eingesetzt werden. Sie eignen sich auch sehr gut für das Festhalten der Ergebnisse von Gruppenarbeiten, weil dies relativ rasch und einfach möglich ist. Für den Einsatz bei Präsentationen vor grossen Gruppen sind sie jedoch eher ungeeignet.

Kärtchentechniken

Kärtchentechniken helfen, Dinge zu strukturieren, zu erarbeiten oder Zusammenhänge zu veranschaulichen. Ebenso sind sie hilfreich, um Ideen- oder Lösungswege aufzuzeigen oder zu entwickeln. Dazu werden einzelne Stichworte oder Aspekte des Blockinhalts, der vermittelt werden soll, auf jeweils ein Kärtchen geschrieben. Anschliessend werden sie für alle sichtbar aufgehängt. Die Kärtchen können dann immer wieder neu gruppiert oder umgehängt werden. Zum Aufhängen kann eine Pinnwand oder die Wand eines Raums dienen.

Vorführen von Abläufen

Eine Vorführung eignet sich dazu, den TN etwas konkret und Schritt für Schritt vorzuzeigen. Dies kann beispielsweise ein Planungsablauf, die Verwendung von Hilfsmitteln und Material, das Einüben von motorischen Fertigkeiten oder der Umgang mit herausfordernden Situationen im Pfadialltag sein.

Videos und virtuelle Simulationen

Der Verwendungszweck dieses Mediums deckt sich im Wesentlichen mit dem Vorführen von Abläufen. Der Vorteil gegenüber der Vorführung ist, dass sich die TN die Präsentation zu verschiedenen Zeitpunkten und an unterschiedlichen Orten anschauen können. Ein direkter Austausch mit dem Präsentierenden ist dadurch aber nicht mehr möglich.

Anschauungsmaterial

Anschauungsmaterial hilft den TN dabei, eine bessere Vorstellung vom Vermittelten zu erhalten. Solche Materialien können konkrete Beispiele, Fotos oder Erfahrungsberichte sein. Weiter gehören zu diesem Medium auch das Präsentieren eines «Endprodukts», das gemeinsam erarbeitet werden soll oder das Herumgeben eines Objekts, über das etwas erklärt wird.

Die Auswahl des Mediums hängt natürlich von dessen Verfügbarkeit ab, insbesondere aber auch vom Blockinhalt und von der gewählten Blockmethode. Ebenfalls relevant ist, ob die Vermittlung, beziehungsweise die Erarbeitung im Plenum, in der Gruppe, in Partnerarbeit oder in Einzelarbeit stattfindet.

Verarbeiten

Den Teilnehmenden werden möglichst viele Gelegenheiten geboten, um das neu Gelernte selbst zu erleben, anzuwenden und auszuprobieren. Damit Die TN die neuen Erkenntnisse auch in ihren Pfadialltag übertragen können, müssen die Übungsmöglichkeiten einen Praxisbezug haben, also so nah wie möglich an der zukünftigen Pfaditätigkeit der TN sein. Wichtig ist auch, dass die TN selbständig arbeiten können, damit sie die Möglichkeit haben, das Gelernte mit ihrem individuellen Vorwissen zu verknüpfen. Die Aufgabe der Blockleitung ist es, für eine Atmosphäre zu sorgen, in der Fehler gemacht werden dürfen und aufzuzeigen, dass sehr oft erst durch Fehler wichtige Erkenntnisse gewonnen werden können. Dazu gibt die Blockleitung dem Kursteam und den TN die Gelegenheit, sich Rückmeldungen zu geben. Für die TN kann es auch sehr hilfreich sein, wenn sie sich am Schluss der Verarbeitungsphase mit anderen TN über das Gelernte austauschen können. Insgesamt soll in diese Phase mit Abstand am meisten Zeit investiert werden.

Abschliessen

In dieser Phase können die Teilnehmenden bei einem Lernrückblick das neu Gelernte sichern. In einem ersten Teil erfahren die TN, ob sie das Vermittelte in der nötigen Tiefe verstehen und was sie noch einmal repetieren sollten. Wichtig sind hier das Verständnis der grossen Zusammenhänge und die Anwendung des Gelernten im Pfadialltag und nicht einzelne Details der Blockinhalte. Entsprechend geht dieser Teil des Lernrückblicks über die Beantwortung von einfachen Wissens- oder Verständnisfragen hinaus. Aufbauend auf den Überlegungen, was gelernt wurde, machen sich die TN anschliessend Gedanken darüber, wie sie das neu Erlernte in ihrem Pfadialltag konkret umsetzen können. Dazu gehören auch Überlegungen zur Literatur, welche die Umsetzung erleichtert. Falls keine passende Literatur vorhanden ist, erstellen die TN diese, wenn nötig selbst (zum Beispiel eine Checkliste oder ein Ablaufplan).

→ Kapitel 3.2.5 – Blockmethode auswählen

→ Kapitel 2.3 – Neues Wissen repetieren und sichern

→ Kapitel 2.4 – Anwendung üben

→ Kapitel 2.9 – Richtiger Umgang mit Druck

→ Kapitel 2.5 – Von- und miteinander lernen

→ Kapitel 2.3 – Neues Wissen repetieren und sichern

→ Kapitel 2.4 – Anwendung üben

Lernrückblick über ganzes Ausbildungsgefäss

↳ Broschüre «Rückmelden, Qualifizieren und Fördern im Ausbildungskurs», Kapitel 6.1 – Rückmelde-, Qualifikations- und Förderungsprozess planen

↳ Broschüre «Ausbildungskurse planen, durchführen und auswerten», Kapitel 4 – Lernumgebung

Ist ein Ausbildungsblock Teil eines Ausbildungsgefässes, kann es Sinn machen, für das ganze Gefäss am Schluss einen einzigen, ausgedehnten Lernrückblick durchzuführen. Dieser kann als separater Block im Grobprogramm eingeplant werden oder Teil des letzten Ausbildungsblocks sein. Auch bei diesem Vorgehen macht es Sinn, in den anderen Ausbildungsblöcken zum Ausbildungsgefäss einen kurzen Abschluss einzuplanen. Die TN können dabei die im Ausbildungsblock behandelten Blockinhalte Revue passieren lassen und erhalten einen Ausblick auf die kommenden Ausbildungsblöcke des Ausbildungsgefässes.

Für die wichtigsten Blockinhalte soll diese Phase darüber hinaus, wenn immer möglich, so gestaltet werden, dass auch das Kursteam feststellen kann, ob die TN das Wesentliche beherrschen. So wird klar, ob einzelne Aspekte noch einmal vertieft werden sollten. Dies macht natürlich nur Sinn, wenn im Grobprogramm Zeitfenster für Repetitionen eingeplant sind. Für Blockinhalte, die Teil sind der Mindestanforderungen oder der weiteren Aspekte, auf die im TN-Gespräch eingegangen werden soll, ist es ein Muss, einen Teil einzubauen, bei dem das Kursteam die für die Qualifikation und Rückmeldung nötigen Beobachtungen machen kann.

Neben den Lernrückblicken, die dem Abschluss eines Ausbildungsblocks respektive eines Ausbildungsgefässes dienen, können im Grobprogramm noch weitere Lernrückblicke eingeplant werden. In diesen überlegen sich die TN für einen längeren Zeitraum (zum Beispiel für die vergangenen zwei Tage), sowie block- und gefässübergreifend, welche Erkenntnisse sie aus dem Kurs gewonnen haben und wie sie diese in ihre zukünftige Pfaditätigkeit einfließen lassen können.

Reihenfolge und Häufigkeit der Phasen

Grundsätzlich ist es so, dass in einem Ausbildungsblock alle Phasen vom Schema ARIVA mindestens einmal vorkommen sollen. Es kann aber durchaus auch mal Sinn machen, einen Ausbildungsblock mit dem Schritt Reaktiveren zu beginnen und den Schritt Ausrichten erst als Zweites durchzuführen (RAIVA) oder die beiden Schritte sogar miteinander zu verschmelzen. Je nach Thema ist es sinnvoll, den Teilnehmenden Blockinhalte «häppchenweise» zu vermitteln. In diesem Fall beinhaltet ein Ausbildungsblock mehrere Schritte *Informieren* und *Verarbeiten* hintereinander (ARIVIVA). Enden soll aber jeder Ausbildungsblock mit dem Schritt Abschiessen.

Die Blockstruktur EEE

Die Blockstruktur «Einstieg – Erarbeitung – Ergebnissicherung (EEE)» ermöglicht wie ARIVA eine sinnvolle inhaltliche und zeitliche Strukturierung eines Ausbildungsblocks.

Einstieg

Beim Einstieg lernen die TN das Thema, die Ziele und den ungefähren Blockablauf kennen und erarbeiten sich das nötige Vorwissen, auf dem der folgende Schritt Erarbeitung aufbaut. Die TN sind nach diesem Schritt motiviert, sich in das Thema einzuarbeiten.

Erarbeitung

In diesem Schritt erarbeiten sich die TN das nötige Wissen und die erforderlichen Fertigkeiten. Sie erhalten zudem die Möglichkeit, das Vermittelte in Bezug auf ihre zukünftige Pfaditätigkeit einzuüben.

Ergebnissicherung

Im letzten Schritt von EEE ermitteln die TN, ob sie das Vermittelte verstanden haben und überlegen sich darauf aufbauend, wie sie das Gelernte in ihrem Pfadialtag umsetzen können.

EEE und ARIVA beschreiben grundsätzlich dieselben Phasen. Der «Einstieg» von EEE bündelt die Schritte «Ausrichten» und «Reaktiveren» von ARIVA. Der Schritt «Erarbeitung» von EEE vereint das «Informieren» und «Vertiefen» von ARIVA. Schliesslich ist die «Ergebnissicherung» von EEE das Pendant zum Schritt «Abschiessen» von ARIVA.

3.2.4 Methodische Arrangements auswählen

Methodische Arrangements schaffen einen strukturierten Rahmen, in welchem Lernen stattfinden kann. Wie das Lernen konkret stattfindet, wird nicht durch das Methodische Arrangement, sondern erst durch die im nächsten Kapitel beschriebene Blockmethode definiert. Ein Beispiel für ein Methodisches Arrangement ist der Zeitraffer, bei welchem die Organisation eines Höcks, eines Anlasses oder eines Programms oder auch die Lösung eines Problems in verkürzter Zeit durchgespielt wird.

Methodische Arrangements können sowohl den Rahmen für die Ausbildungsblöcke eines ganzen Ausbildungsgefässes bilden als auch innerhalb eines Ausbildungsblocks in einer oder über mehrere Phasen der Blockstruktur hinweg eingesetzt werden. Bei der Blockplanung muss geklärt werden, ob im Rahmen der Kursplanung bereits ein Methodisches Arrangement für den Ausbildungsblock festgelegt wurde. Falls dies nicht der Fall ist, prüft die Blockleitung, ob und welches Methodische Arrangement sich für den Ausbildungsblock anbieten würde. Ein Ausbildungsblock soll folglich nur ein Methodisches Arrangement enthalten, wenn es Sinn macht. Konkrete Beschreibungen von Methodischen Arrangements finden sich in der Methodensammlung.

Über den ganzen Kurs gesehen soll darauf geachtet werden, dass nicht immer das gleiche Methodische Arrangement zum Einsatz kommt. Dies kann dadurch verhindert werden, dass die Auswahl der Methodischen Arrangements bereits frühzeitig im Kursteam thematisiert wird. Auch wenn dies geschieht, ist es letztendlich aber wichtig, die Ausgewogenheit der Methodischen Arrangements bei der Besprechung des Detailprogramms im Auge zu behalten.

Das Methodische Arrangement «Ausbilden unterwegs»

Da wir in der Pfadi oft draussen unterwegs sind, bietet es sich in Kursen an, Dinge in Form von sogenannten Ausbildungsstopps unterwegs zu vermitteln. Ausbildungsstopps bieten die Möglichkeit, vor Ort Wissen und Fertigkeiten zu vermitteln, in der Gruppe eine Fragestellung zu diskutieren, über Erlebtes nachzudenken, Entscheide zu treffen oder Erlebnisse auszuwerten.

Ausbildungsstopps zu Blockinhalten, die fix im Kurs behandelt werden sollen, werden wie Ausbildungsblöcke immer mit Blockzielen, Ablauf und entsprechenden Blockmethoden geplant. Learning by Doing soll bei Ausbildungsstopps eine zentrale Rolle spielen. Ein Ausbildungsstopp kann in speziellen Situationen jedoch auch spontan stattfinden. Wenn beispielsweise ein Mitleiter in einem Bereich sehr viel Erfahrung hat, kann er die Teilnehmenden zu einem geeigneten Zeitpunkt spontan an seinem Erfahrungsschatz teilhaben lassen. Oder wenn einem Mitleiter unterwegs etwas auffällt, das fürs Unterwegssein relevant ist (beispielsweise wenn die TN sich bei einer Entscheidung unsicher sind oder Hilfsmittel nicht richtig anwenden), können diese Beobachtungen als Aufhänger für einen spontan eingeschobenen Ausbildungsstopp dienen.

Ausbildungsstopp mit Bezug zur Umgebung

Der Lerninhalt lässt sich im Gelände 1:1 üben. Beispiele:

- Orientieren
- Wetterentwicklung
- Schlüsselstellen (unterwegs erkennen und bewältigen)
- Flora und Fauna
- Spezielle Techniken wie zum Beispiel eine Gebirgsbach-Überquerung
- Velofahren in der Gruppe
- Gruppenleitung unterwegs

Was sind Methodische Arrangements?

→ Kapitel 6.1 – Methodensammlung, Methoden 1–4

→ Broschüre «Ausbildungskurse planen, durchführen und auswerten», Kapitel 8.1 – Kursgestaltung

Ausbildungsstopp im Bereich «draussen unterwegs sein» ohne Bezug zur Umgebung

Die TN lernen unterwegs etwas zum Bereich «Unterwegssein» oder wenden etwas Gelerntes an. Beispiele:

- Unfallprävention
- Ernährung für unterwegs
- Ausrüstung für unterwegs
- Motivation

Natürlich können unterwegs auch Aktivitäten stattfinden, die keinen Ausbildungscharakter haben (zum Beispiel Kennenlernen, Erwartungen an den Kurs abholen, Spiele, ...). Diese gelten dann aber auch nicht als Ausbildungsstopp.

Chancen und Risiken eines Ausbildungsstopps

Chancen

- Das Gelernte wird an ein konkretes Erlebnis geknüpft und ist somit in ähnlichen Situationen leichter abrufbar.
- In der Umgebung vorhandenes Material kann einbezogen werden. Der Inhalt kann praktisch geübt werden.
- Die persönliche Auseinandersetzung mit dem Lerninhalt kann im anschliessenden Teil der Unternehmung noch individuell weitergeführt werden, weil nicht schon das nächste Thema kommt.

Risiken

- Dinge, die schon vor der Wanderung hätten besprochen werden sollen, werden erst unterwegs thematisiert (zum Beispiel 3×3, Ausrüstung).
- Der Lerninhalt ist sehr stark vom Wissen und den Fertigkeiten der Person abhängig, die den Ausbildungsstopp durchführt.
- Die Ablenkung kann grösser sein als im Kursheim.

Spezielles

- Mögliche Standorte: Wo ist der Bezug zum Thema gross? Wo ist die Umgebung ruhig/trocken/... genug?
- Hilfsmittel: Laminiert? Nur Vorhandenes verwenden? In die Erde schreiben? Wie auf Literatur verweisen?
- Plan B: Was mache ich, wenn eine Situation (beispielsweise Wolkenformen) nicht eintritt? Kann ich zum Beispiel Bilder mitbringen, den Ausbildungsstopp anpassen?
- Methoden: Welche Methoden eignen sich für draussen und für das gewählte Thema?

Was sind Blockmethoden?

3.2.5 Blockmethode auswählen

Die Blockmethoden definieren, wie das eigentliche Lernen im Ausbildungsblock im Rahmen der Blockstruktur und des Methodischen Arrangements konkret gestaltet ist. Damit die Teilnehmenden vom Ausbildungsblock möglichst viel profitieren können, ist die Wahl der richtigen Blockmethoden das A und O. Grundsätzlich bieten sich zu unterschiedlichen Phasen der Blockstruktur auch unterschiedliche Blockmethoden an. Beispielsweise sind für die Einführung der TN in ein Thema ganz andere Blockmethoden nötig, als wenn die TN etwas neu Gelerntes vertiefen sollen. Es gibt aber durchaus auch Blockmethoden, die in angepasster Form für mehrere Phasen eingesetzt werden können. Die Beschreibungen von verschiedenen Blockmethoden mit dem Hinweis, in welchen Phasen von ARIVA sie eingesetzt werden können, finden sich in der Methodensammlung.

Bei der Blockplanung muss die Blockleitung also für jede Phase von ARIVA passende Blockmethoden auswählen. Bei der Auswahl helfen einem neben dem Sinn und Zweck der Phase und dem Methodischen Arrangement, den Blockzielen und Blockinhalten des Ausbildungsblocks auch die gemachten Vorüberlegungen zur Blockplanung:

↳ Kapitel 3.1 – Vorüberlegungen zur Blockplanung

- Wie kann sichergestellt werden, dass alle TN das für den Ausbildungsblock nötige Vorwissen besitzen?
- Welche Vorurteile oder welches Fehlwissen könnte bei den TN bestehen und wie kann darauf eingegangen werden?
- Welche Literatur steht für welche Blockinhalte zur Verfügung?
- Wie viel Zeit steht für den Ausbildungsblock zur Verfügung?
- Wo und wann findet der Ausbildungsblock statt?
- Welche Hilfsmittel stehen am Durchführungsort zur Verfügung?
- Wie viele Mitleitende stehen im Ausbildungsblock zur Verfügung?
- Wie viel wissen die eingesetzten Mitleitenden über das Thema?
- Enthält der Ausbildungsblock qualifikationsrelevante Blockinhalte und wie kann die Überprüfung für jeden einzelnen TN sichergestellt werden?

Um im Ausbildungsblock Abwechslung zu gewährleisten, bietet es sich an, verschiedene Blockmethoden zu verwenden. Dabei darf jedoch nie vergessen werden, dass eine Blockmethode ein Mittel zum Zweck ist. Sie soll dem Blockinhalt und Blockziel dienen sowie auf die TN und deren Bedürfnisse abgestimmt sein. Insofern ist eine Methodenvielfalt anzustreben, aber nicht um jeden Preis. Teilweise ist auch aufgrund des Ausbildungsmodells oder der Checkliste bereits eine sinnvolle Blockmethode vorgegeben. Wie bei den Methodischen Arrangements soll bei der Besprechung des Detailprogramms beurteilt werden, ob die Methodenvielfalt gewährleistet ist. Allenfalls lohnt es sich, bereits vor oder während der Blockplanung gemeinsam im ganzen Kursteam sicherzustellen, dass einzelne Blockmethoden in den Ausbildungsblöcken nicht übervertreten sind. Ein einfaches Mittel, mit dem eine methodische Vielfalt erreicht werden kann, ist darüber hinaus die Variation der Sozialform.

Methodenvielfalt

↳ Broschüre «Ausbildungskurse planen, durchführen und auswerten», Kapitel 8.3 – Blockplanung

Sozialformen

Die Sozialformen geben Auskunft über die Form der Zusammenarbeit während des Ausbildungsblocks. Grundsätzlich werden folgende Sozialformen unterschieden:

- Plenumsarbeit
- Gruppenarbeit
- Partnerarbeit
- Einzelarbeit

Keine der verschiedenen Sozialformen ist besser oder schlechter, jede hat ihre Vor- und Nachteile. Daher ist es wichtig, eine bewusste Entscheidung für eine Sozialform zu treffen.

Plenumsarbeit

Die Ausbildung aller Teilnehmenden geschieht zusammen und gleichzeitig. Die Lenkung durch die Blockleitung ist in der Regel sehr stark ausgeprägt. Es ist aber auch möglich, dass die Blockleitung die Vermittlung von Lerninhalten an einzelne TN abgibt und die Betreuung übernimmt.

Plenumsarbeit bietet sich vor allem dann an, wenn die Blockleitung den TN einen Überblick über ein Thema oder den Ausbildungsblock geben möchte oder ihnen in relativ kurzer Zeit Grundlagenwissen vermitteln möchte. Sie ist aber auch in Betracht zu ziehen, wenn keine auf den Ausbildungsblock und auf die TN zugeschnittene Literatur zur Verfügung steht.

Die zentrale Herausforderung bei der Plenumsarbeit ist, die Aufmerksamkeit der TN aufrecht zu erhalten. Folgendes hilft dabei:

- Die TN zum aktiven Mitmachen motivieren: TN auffordern, Fragen zu stellen, selbst Fragen stellen oder TN bitten, sich die wichtigsten Punkte zu notieren.
- Vermittlungsteile kurz halten: Pausen, bewegte Auflockerungs- und Verarbeitungsteile einbauen.
- Mit Emotionen arbeiten: Eigene Begeisterung für das Thema zum Ausdruck bringen, Beispiele aus eigener Erfahrung einbringen oder Erfahrungen der TN mit einbeziehen.
- Gut auftreten.

Ein grosser Nachteil der Plenumsarbeit ist, dass kaum individuelle Lernmöglichkeiten bestehen. Insofern eignet sich diese Form für die ARIVA-Schritte «Reaktivieren», «Vertiefen» und «Abschliessen» eher weniger.

Gruppenarbeit

Das Lernen geschieht in Kleingruppen von drei bis sechs Teilnehmenden. Die Kleingruppen erhalten einen Auftrag, den sie selbstständig bearbeiten. Die Blockleitung beschränkt sich auf die Beobachtung und Betreuung.

Bei einer Gruppenarbeit ist ein starker Austausch unter den TN möglich, ja sogar nötig. Gleichzeitig können die TN Arbeiten untereinander aufteilen und sich gegenseitig motivieren. Beim Arbeiten in einer Gruppe kann es aber auch zu Konflikten kommen, welche den Lernprozess beeinträchtigen. So kann es beispielsweise eine «Trittbrettfahrerin» geben, welche sich nicht an den Arbeiten beteiligen möchte oder ein Gruppenmitglied versucht, seine Meinung den anderen aufzuzwingen.

Für ein erfolgreiches Lernen haben sich vor allem bei längeren Gruppenarbeiten folgende Faktoren als wichtig herausgestellt:

- Für die Bewältigung des Auftrags braucht es alle.
- Für das Bearbeiten des Auftrags ist eine gemeinsame Zusammenarbeit nötig.
- Die Leistung jedes Einzelnen ist sichtbar.
- Alle beachten die elementaren Regeln für die Kommunikation und Teamarbeit.
- Die Zusammenarbeit in der Gruppe wird laufend reflektiert.

Der Auftrag für die Gruppenarbeit soll so formuliert sein, dass die Umsetzung der oben aufgeführten Punkte sichergestellt ist. Das Erstellen eines guten Auftrags für längere Gruppenarbeiten ist deshalb in der Regel auch sehr herausfordernd und zeitintensiv.

Wie im letzten Punkt bereits angedeutet ist, muss die Blockleitung bei einer Gruppenarbeit neben der Zeit für das eigentliche Arbeiten auch zusätzliche Zeit für das Abstimmen der Zusammenarbeit in der Gruppe einplanen. Dazu gehört insbesondere auch, dass sich die Gruppe zu Beginn über das gemeinsame Vorgehen sowie über die Rollen und Verantwortlichkeiten der einzelnen Gruppenmitglieder einig wird.

Festzustellen, ob alle Gruppenmitglieder die gewünschten Erkenntnisse und Erfahrungen gewinnen, kann für die Blockleitung ebenfalls herausfordernd sein. Einfacher wird dies, wenn die Aufgaben unter den Gruppenmitgliedern wechseln oder wenn – gerade bei längeren Gruppenarbeiten – Teile mit Einzelarbeiten eingeschoben werden. Gerade auch zur Überprüfung des Lernfortschrittes ist eine gute Betreuung der Gruppe wichtig.

Partnerarbeit

Das Lernen geschieht in Zweiergruppen, die selbstständig arbeiten. Die Blockleitung beschränkt sich auf die Beobachtung und Betreuung.

Bei dieser Form ist das individuelle Lernen schon gut möglich und trotzdem besteht noch die Möglichkeit für einen Austausch. Im Gegensatz zur Gruppenarbeit braucht die Abstimmung untereinander weniger Zeit, dafür wird die Zusammenarbeit noch schwieriger, wenn in der Zweiergruppe eine gewisse gegenseitige Sympathie nicht gegeben ist. Über die Methode für die Gruppeneinteilung kann die Blockleitung dies jedoch relativ gut steuern. Weitere Überlegungen sind nötig, wenn es Aussenseiter gibt.

Im Gegensatz zur Gruppenarbeit kann die Blockleitung den Teilnehmenden wohl keine ständige Betreuung anbieten. Die Blockleitung überlegt sich daher bereits bei der Planung, wie sie trotzdem genug früh in den Lernprozess eingreifen kann, wenn das Erreichen der Blockziele gefährdet ist. Wichtig ist darüber hinaus gute Literatur, mit denen die TN selbstständig arbeiten können.

Einzelarbeit

Jeder Teilnehmende lernt in Eigenverantwortung. Die Blockleitung steht den TN falls nötig mit Rat und Tat zur Seite.

Bei dieser Form ist ein individuelles Lernen möglich. Dies kann für die TN herausfordernd sein, da sie ihr eigenes Lernen zumindest teilweise selbst planen und sich selbst noch mehr fürs Lernen motivieren müssen. Entsprechend wichtig ist es, dass sich die Blockleitung überlegt, wie sie die TN in ihrem Lernprozess möglichst gut betreuen kann, und dass sie sicherstellt, dass sie möglichst bald erkennt, wenn die TN nicht mehr auf Kurs sind. Dies ist bei der Einzelarbeit umso herausfordernder, da im Vergleich zur Partner- oder Gruppenarbeit jeder TN einzeln betreut werden muss.

Wie bei der Partnerarbeit ist es bei der Einzelarbeit für das selbstständige Arbeiten zentral, den TN Literatur zur Verfügung zu stellen, mit der sie in diesem Ausbildungsblock gut arbeiten können.

Ein grosser Nachteil bei der Einzelarbeit ist die fehlende Möglichkeit für Austausch mit anderen TN. Daher kann es Sinn machen, diesen Austausch nach einer Einzelarbeit zum Beispiel in Form einer Gruppenarbeit zu ermöglichen.

Kombinierte Formen

Sozialformen können auch miteinander kombiniert werden. So kann während einer Plenumsarbeit beispielsweise eine Partnerarbeit eingeschoben werden, bei der sich die Teilnehmenden einen Blockinhalt des Ausbildungsblocks zu zweit erarbeiten. Oder es ist denkbar, dass bei einer Gruppenarbeit jeder Mitleitende eine Gruppe fix betreut und ihr im Sinn einer Plenumsarbeit vor oder während der Bearbeitung des Auftrags benötigte Blockinhalte vermittelt.

Die Blockleitung muss sich bei kombinierten Formen aufgrund der Vor- und Nachteile der einzelnen Sozialformen überlegen, welche neuen Herausforderungen sich stellen und wie sie diese meistern kann.

3.3 Blockbeschreibung erstellen und Planung hinterfragen

Nachdem der Ausbildungsblock ausgearbeitet wurde, hält die Blockleitung diesen in einem schriftlichen Blockbeschreibung fest, der Teil des Detailprogramms des Kurses ist. Sinnvollerweise enthält der Blockbeschreibung einige allgemeine Angaben zum Block wie Blockname und -nummer, die verantwortliche Blockleitung, das Datum und den Zeitumfang, den Durchführungsort sowie die Blockziele. Der Hauptteil bildet eine möglichst prägnante Beschreibung des Ablaufs des Blocks, anhand welcher klar ersichtlich ist, was den Teilnehmenden wann und wie vermittelt wird. Ebenfalls sinnvoll ist anzugeben, wer für die Durchführung welcher Blockteile verantwortlich ist, welche Blockmaterialien und -unterlagen benötigt werden und wer dies organisiert. Auch eine Materialliste für die TN kann im Kurs hilfreich sein.

Blockplanung selbst hinterfragen

Ist der Blockbeschrieb erstellt, überprüft die Blockleitung die Planung noch einmal auf ihre Stimmigkeit. Die folgende Checkliste kann dabei helfen.

Blockziele, Blockinhalte und Blockmethoden

- Blockziele, Blockinhalte und Blockmethoden sind aufeinander abgestimmt und auf die TN zugeschnitten.
- Das Erreichen der Blockziele ist realistisch.
- Für Blockziele, die überprüft werden sollen, sind die für das Erreichen des Ziels nötigen Kriterien klar definiert und es kann festgestellt werden, ob jeder einzelne TN diese erfüllt.
- Es werden die für die zukünftige Tätigkeit der TN zentralen Blockinhalte behandelt.
- Falls nötig, werden bei den Blockinhalten Prioritäten gesetzt, damit alle ausgewählten Blockinhalte in der nötigen Tiefe behandelt werden können.

Phasen von ARIVA

- Den TN wird der Nutzen des Ausbildungsblocks für ihre Pfaditätigkeit explizit aufgezeigt und der Ablauf soweit transparent gemacht, dass sie sich voll auf die Blockinhalte konzentrieren können.
- Es wird sichergestellt, dass alle TN das benötigte Vorwissen präsent haben. Allfällige Wissenslücken werden nach Möglichkeit individuell thematisiert und geschlossen.
- Allfällige negative Einstellungen oder Vorurteile der TN gegenüber dem Thema werden ausgeräumt.
- Insbesondere bei Frontalteilen wird dafür gesorgt, dass die Aufmerksamkeit der TN aufrechterhalten bleibt.
- Es ist genügend Zeit eingeplant, damit die TN das neu Gelernte selbstständig vertiefen und in Bezug auf ihre zukünftige Pfaditätigkeit einüben können.
- Die TN erfahren im Rahmen eines Lernrückblicks im Ausbildungsblock oder nach dem Abschluss des entsprechenden Ausbildungsgefässes, ob sie das Gelernte in der nötigen Tiefe verstanden haben.
- Die TN planen die Umsetzung des neu Gelernten in ihren Pfadialltag im Ausbildungsblock oder nach Abschluss des entsprechenden Ausbildungsgefässes.

Allgemeine Punkte

- Der Zeitplan ist realistisch und nötige Pausen und Auflockerungen sind eingeplant.
- Die Betreuung der TN ist soweit sichergestellt, dass die Blockleitung rechtzeitig eingreifen kann, wenn das Erreichen der Ziele gefährdet ist.
- Die TN können von den Erfahrungen der Blockleitung und der anderen TN profitieren und erhalten Rückmeldungen zu Erarbeitetem.
- Aktives Erleben ist begleitet von Ausbildungsteilen, in welchen reflektiert wird, was aus den gemachten Erfahrungen in den Pfadialltag mitgenommen werden kann.

Rückmeldungen vom Kursteam und von der LKB

Wertvolle Rückmeldungen zu ihrem Blockbeschrieb erhält die Blockleitung von den Mitleitenden bei der Besprechung der einzelnen Ausbildungsblöcke im Rahmen der Kursplanung. Dabei werden auch blockübergreifende Aspekte thematisiert. Sind alle definierten Ausbildungsinhalte abgedeckt? Gibt es keine zu grossen inhaltlichen Überschneidungen? Ist über alle Ausbildungsgefässe und Ausbildungsblöcke hinweg eine angemessene Methodenvielfalt gegeben? Schliesslich können dabei im Kursteam auch letzte Meinungsverschiedenheiten darüber ausgeräumt werden, was den TN zu einem Thema genau vermittelt werden soll.

→ Broschüre «Ausbildungskurse planen, durchführen und auswerten», Kapitel 8.4 – Qualitätssicherung

Ebenso hilfreich sind die Hinweise der Leiterkursbetreuerin, die als Teil ihrer Betreuungstätigkeit das Grob- und Detailprogramm des Kurses gegenliest. Auf der Grundlage der Erkenntnisse aus der Selbstkontrolle und der Inputs aus dem Kursteam und von der Leiterkursbetreuerin passt die Blockleitung das Detailprogramm an und bringt es so in seine finale Fassung.

3.4 Ausbildungsblock vorbereiten

In der Zeit zwischen dem Hinterfragen des Programms und der Durchführung muss der Ausbildungsblock noch vorbereitet werden. Die nachfolgende Checkliste beinhaltet Punkte, die bei der Vorbereitung viel Zeit in Anspruch nehmen und entsprechend früh angegangen werden müssen. Anderes wird sinnvollerweise erst kurz vor dem Ausbildungsblock erledigt.

Frühzeitig

- Material erstellen und bereitlegen, bei Bedarf zusätzliche Literatur erstellen und kopieren.
- Allfällige Mitleitende anweisen, ausbilden, informieren.
- Eigene Wissenslücken schliessen und Unsicherheiten klären. (Kann ich alles erklären? Bin ich im vermittelten Stoff sattelfest?)

Kurz vor dem Ausbildungsblock

- Sich Ausbildungsblock und Blockinhalte vergegenwärtigen. Welches sind die Ziele des Ausbildungsblocks? Was muss unbedingt gesagt werden? Wo liegen Knackpunkte, wo finden sich komplizierte Anweisungen?
- Technische Hilfsmittel bereitstellen und testen.
- Sich Überlegungen zur Gestaltung des Raumes/Ortes machen (Wo finden die einzelnen Teile sinnvollerweise statt? Wie sollen die Teilnehmenden sitzen? Wo stelle ich mich hin? Wo hänge ich Plakate auf und wo stelle ich den Beamer hin?) und den Raum einrichten.
- Den Mitleitenden letzte Anweisungen geben.

↳ **Weiterführende Literatur** zum Thema Gestaltung von Blöcken gibt es zuhauf. Diese ist in der Regel stark auf den schulischen Unterricht ausgerichtet und muss immer noch auf die Situation in einem Ausbildungskurs angepasst werden:

- Meyer, Hilbert: Leitfaden Unterrichtsvorbereitung. Berlin 2014 (7. Auflage).
- Meyer, Ruth; Stocker, Flavia: Lehren kompakt I, Von der Fachperson zur Lehrperson. Bern 2011 (2. Auflage).
- Birrer, Daniel: Lernklima. Magglingen 2014 (1. Auflage).
- Schubiger, Andreas: Lehren und Lehren. Bern 2013.

4 Durchführung

4.1 Rollen während der Blockleitung

Die Blockleitung kann sehr vielfältige Rollen einnehmen. Je nach Rolle nimmt sie eine andere Aufgabe im Block wahr, wodurch sich in der Regel auch die Art der Zusammenarbeit mit den Teilnehmenden ändert. Oftmals wechseln sich unterschiedliche Rollen im Verlauf des Ausbildungsblockes ab oder gehen ineinander über. Trotzdem ist es wichtig, dass sich die Blockleitung immer im Klaren darüber ist, welche Rollen sie gerade einnimmt und dass sie bewusst zwischen den verschiedenen Rollen hin und her wechselt, damit sie ihr Handeln entsprechend anpassen kann. Unten stehend findet sich eine kleine Übersicht von möglichen Rollen, welche eine Blockleiterin einnehmen kann. Weder die Liste der verschiedenen Rollen noch der Aufgaben, welche in den einzelnen Rollen zu bewältigen sind, sind abschliessend.

Rolle

Präsentatorin

Aufgaben

Wissen mithilfe einer Präsentation oder eines Vortrags vermitteln.

Motivator

TN motivieren sich für ein Thema zu interessieren, zu begeistern oder an einem Thema dranzubleiben. TN bestärken und Erfolgserlebnisse aufzeigen.

Diskussionsleiterin

Diskussionen strukturieren und moderieren.

Mediator

Bei Konflikten als Aussenstehende zusammen mit den Beteiligten möglichst optimale und faire Lösung suchen.

Betreuerin

Den TN Hilfestellungen bieten, wenn diese selbstständig arbeiten. Lernprozess der einzelnen TN aktiv steuern.

Fachexperte

Fachwissen weitergeben, Fragen beantworten. Dies kann im Plenum oder auch im Einzelgespräch geschehen.

Bremserin

Überschwängliche Ideen der TN realistisch betrachten und kritisch hinterfragen.

Schauspieler

Einstieg ins Thema mit Hilfe eines Theaters finden, Thema lebendig vermitteln.

4.2 Auftrittskompetenz

souveränes Auftreten

Das Fachwissen alleine reicht nicht aus, um eine gute Blockleiterin zu sein. Mit einem überzeugten, sicheren und authentischen Auftreten als Blockleitung können die Teilnehmenden für sich und vor allem auch für das Thema gewonnen werden.

Das Beachten von folgenden Aspekten hilft, im Ausbildungsblock souverän aufzutreten.



Mimik/Gestik

- Mit Gesten Aussagen unterstreichen, jedoch keine übertriebenen Gesten verwenden.
- Den Blickkontakt zu den TN suchen.
- Freundlich schauen.
- Nicht mit Gegenständen spielen.

→ Kapitel 6.1 – Methodensammlung, Methode «Präsentation»

→ Kapitel 6.1 – Methodensammlung, Methode «Diskussion»

→ Kapitel 4.3 – Betreuung von Teilnehmenden in einem Ausbildungskurs

Sprache

- *Deutlich sprechen.*
- *Tempo und Lautstärke der Situation anpassen.*
- *In kurzen Sätzen sprechen: Mit wenigen Worten viel sagen.*
- *Die Sprache variieren, einen vielfältigen Wortschatz benützen.*
- *Begeistert vom Thema sprechen.*
- *Den Wortschatz dem Publikum anpassen.*
- *Frei sprechen und nicht ablesen.*
- *Beim Sprechen Blickkontakt mit dem Publikum halten.*
- *Auf die TN und Fragen reagieren.*



Position im Raum und Körperhaltung

- *Einen Platz im Raum einnehmen mit einem guten Blick auf alle TN, so sehen auch alle TN die Blockleiterin.*
 - *Bei grösseren Gruppen immer aufstehen.*
 - *Allenfalls auf erhöhten Punkt (beispielsweise auf Stuhl) stehen, wenn die TN auch stehen.*
 - *Nicht in der Mitte stehen, sondern vor den TN.*
- *Mit dem eigenen Körper nicht die Sicht auf Hilfsmittel, Folien, Plakate verdecken.*
- *Sich nicht hinter den Hilfsmitteln (Beamer, Pult, ...) verstecken.*
- *Den TN, wenn möglich, nicht den Rücken zukehren.*
- *Lockere Körperhaltung einnehmen, aufrecht stehen.*
- *Hände nicht in den Hosensack stecken.*



Visualisierungen

Visualisierungen können als Hilfsmittel eingesetzt werden, um das Gesagte zu unterstützen, um komplexe Inhalte vereinfacht darzustellen oder um besonders wichtige Punkte hervorzuheben. Damit dies gelingt, müssen die Folien und Plakate einfach gegliedert sein und dürfen nicht zu überfüllt sein.

- *Verschiedene Medien einsetzen (reale Gegenstände, Folien, Fotos, Packpapier, Tafel, ...).*
- *Medien gezielt und sparsam einsetzen.*
- *Medien den Gegebenheiten anpassen (laminierte Blätter für draussen, Grösse der Anschauungsobjekte der Gruppengrösse anpassen)*



Rahmenbedingungen im Griff haben

- *Überblick behalten.*
- *Zeit im Griff haben.*
- *Gesprächsregeln durchsetzen.*
- *Beteiligung von allen TN einfordern.*



Auftrittskompetenz ist lernbar. Einige brauchen mehr Übung, um sicher vor einer Gruppe von TN zu sprechen, anderen fällt dies leichter. Der erste Auftritt als Blockleiterin vor einer neuen Gruppe von TN braucht immer wieder Überwindung und ein bisschen Mut, dies ist ganz normal. Auch dass später immer mal wieder Lampenfieber vorkommt, ist normal und grundsätzlich nicht schlecht, denn durch das beim Lampenfieber ausgeschüttete Adrenalin wird die Konzentration erhöht, was zu einer guten Leistung beiträgt.

Lampenfieber

Einige kleine Tipps können helfen, besser mit Nervosität und Lampenfieber umzugehen.

- *Übung macht den Meister!* Je öfter die Gelegenheit ergriffen wird vor Publikum etwas zu präsentieren, umso einfacher fällt es.
- *Atmung als Schlüssel gegen Nervosität und Herzklopfen.* Sich auf die Atmung zu konzentrieren und tief und gleichmässig in den Bauchraum atmen, hilft gegen Nervosität.
- *Konzentration auf Blockinhalt und nicht darauf, was alles passieren könnte.* Sich vor dem Ausbildungsblock nicht damit beschäftigen, was alles passieren könnte, sondern damit, was der Inhalt des Ausbildungsblocks oder des Vortrages ist.
- *Stichwortkarten als Hilfe bei Blackout.* Kleine Stichwortkarten können helfen, den Faden schneller wieder zu finden, falls er einmal verloren gehen sollte.
- *Ablenkung von Selbstzweifeln!* Sich vor dem Ausbildungsblock daran zu erinnern, was das letzte Mal gut gegangen ist oder an Personen/Sachen zu denken, welche für einen wertvoll sind, helfen sich abzulenken.

4.3 Betreuung der Teilnehmenden in einem Ausbildungsblock

Balance zwischen Betreuung und Freiraum

Oftmals werden in einem Ausbildungsblock einzelne Teile eingeplant, in denen die Teilnehmenden alleine, zu zweit oder in Gruppen an einem Inhalt arbeiten. Diese Situationen verlangen von der Blockleitung ein gutes Feingefühl dafür, welche TN im Moment welche Unterstützung brauchen und wo eingeschritten werden muss. Die Betreuung der TN in diesen Teilen muss individuell auf den Blockinhalt und die verschiedenen Bedürfnisse der TN angepasst werden. Zudem ist darauf zu achten, dass die TN zwar betreut werden, aber trotzdem den Freiraum haben, selbst etwas auf ihre Art anzupacken und zu bearbeiten.

Insbesondere sind folgende Punkte bei der Betreuung von Gruppen-, Partner- oder Einzelarbeiten zu beachten.

Verhindern, dass Fehlwissen angeeignet wird

- Bei selbstständigen Arbeiten besteht immer die Gefahr, dass sich die TN Fehlwissen aneignen. Durch Aufmerksamkeit und Präsenz der Blockleitung kann verhindert werden, dass dies passiert. Dazu kann die Blockleitung entweder direkt in die Diskussion eingreifen, am Schluss der selbstständigen Arbeit können im Plenum einzelne Themen aufgegriffen werden oder die TN präsentieren der Blockleitung Zwischen- oder Endergebnisse.

Motivieren

- Wie motiviert die TN an einem Thema arbeiten werden, ist bei der Planung schwierig abzuschätzen. Durch eine gezielte Betreuung können die TN gebremst werden, wenn sie einen Auftrag zu schnell erledigen möchten oder geleitet werden, wenn sie sich zu wenig gezielt um etwas kümmern. Die individuelle Betreuung bietet hier die Chance, den TN gezielt aufzuzeigen, was das Thema ihnen persönlich bringt, sie so besser für das Thema zu motivieren und ihre Konzentration auf das eigentliche Thema länger aufrecht zu erhalten.

- Je nach Thema lohnt es sich die TN gezielt in ihrem Lernprozess zu betreuen und sie dabei zu unterstützen, auch in der Phase der selbstständigen Arbeit aktiv und bewusst zu lernen.
 - Die Blockleitung muss sicherstellen, dass die TN das Wesentliche der Blockinhalte erkennen. Dazu kann sie zum Beispiel Aufgaben stellen, in denen die TN gefordert sind, wesentliche Punkte zusammenzufassen, zu sortieren oder sich über die Punkte in Kleingruppen auszutauschen.
 - Die erfassten Informationen sollen auch während einer selbstständigen Arbeit verarbeitet werden. Dazu müssen Angebote gemacht werden, in denen das neu Gelernte zum Beispiel mithilfe von Fallbeispielen oder Aufträgen weiterverarbeitet werden kann.
 - Die TN müssen angeleitet werden, selbst eine Lernkontrolle durchzuführen, damit sie wissen, ob sie die neuen Inhalte so verstanden haben, dass sie diese auch anwenden können.
- Die Präsenz der Blockleitung während der selbstständigen Arbeit der TN ist wichtig, damit Unklarheiten geklärt werden können und allenfalls ein Thema direkt mit der Blockleitung diskutiert werden kann. Wenn die Blockleitung anwesend ist, kann sie das Zeitmanagement der einzelnen TN oder der Gruppen im Auge behalten und dieses bei Bedarf steuern.

Wenn die TN selbstständig arbeiten, ist eine gute Betreuung sehr wichtig. Deshalb soll bereits während der Blockplanung überlegt werden, wie viele Personen für die Betreuung der Gruppen notwendig sind und was das Ziel der Betreuung ist.

Lernprozess aktiv unterstützen

Präsenz der Blockleitung

5 Blockauswertung

Ist der Ausbildungsblock vorbei, hat einiges sicher sehr gut funktioniert und anderes wiederum ist nicht so gelaufen, wie es sich die Blockleitung gewünscht hat. Die Auswertung eines Ausbildungsblocks lohnt sich immer und soll deshalb unbedingt gemacht werden. Aus der Auswertung werden viele wichtige Punkte, Anregungen und Ideen für die weiteren Ausbildungsblöcke im Kurs oder auch für zukünftige Kurse gewonnen.

Wie genau ausgewertet wird, ist eine Entscheidung, welche gemeinsam im Kursteam gefällt werden soll. Welche Ausbildungsblöcke sollen gemeinsam mit den Teilnehmenden ausgewertet werden, welche im Kursteam? Welche Ausbildungsblöcke werden einzeln ausgewertet und wo werden die ganzen Ausbildungsgefässe zusammen ausgewertet? Welche Ausbildungsblöcke sollen bereits während des Kurses ausgewertet werden, um allenfalls Erkenntnisse in den weiteren Kursverlauf einfließen zu lassen, und welche Ausbildungsblöcke werden erst nach dem Kurs ausgewertet?

Leitfragen zur Blockauswertung

Bei der Auswertung von einzelnen Kursblöcken lohnt es sich, folgende Leitfragen ins Zentrum zu stellen und zuerst einmal zu schauen, ob der Ausbildungsblock grundsätzlich funktioniert hat.

- Konnten die Blockziele erreicht werden?
- Waren die TN an den Blockinhalten interessiert?
- War der Ausbildungsblock methodisch und zeitlich so strukturiert, dass er den TN und der Blockleitung Spass gemacht hat?

Falls bei dieser ersten Analyse festgestellt wird, dass der Ausbildungsblock nicht so geklappt hat, wie dies gedacht war, kann anschliessend eine vertiefte Analyse gemacht werden. Dies lohnt sich insbesondere, wenn der gleiche Ausbildungsblock im Kurs erneut angeboten wird (zum Beispiel im Rahmen eines Wahlmoduls) oder ein anderer Block im Kurs stark auf diesen Ausbildungsblock aufbaut. Wenn ein ganzes Ausbildungsgefäss nicht wie gewünscht funktioniert hat, lohnt sich ebenfalls eine vertiefte Analyse in der Kursauswertung.

Wenn ein Ausbildungsblock nicht ganz so gut geklappt hat, dann liegt das selten nur an der Blockleitung, sondern kann ebenso an den TN, an den Rahmenbedingungen oder am Thema liegen.

Teilnehmende

Detailauswertung eines Ausbildungsblockes

Hatten die TN gegenüber dem Thema Vorurteile, welche nicht ausgeräumt werden konnten? Wurden falsche Annahmen bezüglich des Vorwissens oder der Erfahrung der TN getroffen? Hatten die TN genügend Zeit, um das Vermittelte so zu vertiefen, dass sie dieses in ihrer zukünftigen Pfaditätigkeit anwenden können? Wurde den TN das nötige Wissen und die nötigen Fertigkeiten vermittelt, um die Aufgaben und Übungen in der Vertiefung erfolgreich bearbeiten zu können?

Thema

Konnte den TN der Nutzen des Ausbildungsblocks für ihre Pfaditätigkeit zu wenig aufgezeigt werden? Oder war der Inhalt insgesamt zu wenig relevant für ihre Pfaditätigkeit?

Mitleitende

Waren die Blockleitung und die Mitleitenden genügend sattelfest im Thema? War die Anzahl der beim Ausbildungsblock anwesenden Mitleitenden ausreichend, um diesen durchzuführen? Waren alles Material und die nötigen Hilfsmittel für die Mitleitenden bereit?

→ Broschüre «Ausbildungskurse planen, durchführen und auswerten», Kapitel 10 – Kursauswertung

Rahmenbedingungen

Hätte der Ausbildungsblock zu einer anderen Tageszeit besser funktioniert? Hat der Ort die Durchführung beeinträchtigt? Wurde in der Kursplanung zu wenig / zu viel Zeit für den Blockinhalt eingeplant? Müsste der Ausbildungsblock im Kurs zu einem anderen Zeitpunkt (früher, später) eingeplant werden? Fehlte passende Literatur für die TN? Gab es Probleme mit technischen Geräten oder Hilfsmitteln?

6 Anhang

6.1 Methodensammlung

In diesem Kapitel wird ein Überblick über mögliche Methoden für die Methodischen Arrangements und für einzelne Teile eines Ausbildungsblocks gegeben. Die Methodensammlung ist keinesfalls abschliessend. Es gibt diverse weiterführende Literatur, welche Ideen zu Methoden beinhaltet und als Ergänzung zu dieser Methodensammlung dienen kann. Insbesondere wird die Broschüre «methodestark – Ideensammlung für vielfältige Aus- und Weiterbildung» der Jubla empfohlen, da diese zahlreiche Methoden beinhaltet, welche in Ausbildungskursen sehr gut umsetzbar sind.

Die Methoden 1–4 sind Methodische Arrangements, anschliessend folgt eine Sammlung von Blockmethoden. Dabei ist jeweils ersichtlich, für welche Teile des Ausbildungsblockes sich die Blockmethode besonders gut eignet.

A Ausrichten

Diese Blockmethoden eignen sich besonders, um die Teilnehmenden auf ein Thema einzustimmen und ihre Motivation für das Thema zu wecken.

R Reaktivieren

Diese Blockmethoden eignen sich, um das Vorwissen der TN zu reaktivieren, damit in der Folge daran angeknüpft werden kann.

I Informieren

Hier werden Blockmethoden beschrieben, welche sich besonders gut eignen, den TN neues Wissen und neue Fertigkeiten zu vermitteln.

V Verarbeiten

Darunter sind Blockmethoden gesammelt, welche es den TN erlauben, das Gelernte zu verarbeiten oder anzuwenden.

A Abschliessen

Die gesammelten Blockmethoden in diesem Bereich eignen sich, um das von den TN Gelernte zu überprüfen und das erworbene Wissen und die neuen Fertigkeiten der TN zu sichern.

Diese Blockmethoden eignen sich in der Regel nicht nur sehr gut für Lernrückblicke von einzelnen Ausbildungsblöcken sondern auch von ganzen Ausbildungsgefässen.

→ Kapitel 3.2.4 – Methodische Arrangements auswählen

→ Kapitel 3.2.5 – Blockmethode auswählen

Methodische Arrangements						
1	1:1					
2	Werkstatt					
3	Projekt					
4	Zeitraffer					
Blockmethoden						
		A	R	I	V	A
5	Arena				×	×
6	Aspekte-Tabelle					×
7	Bienenkorb		×		×	×
8	Bingo		×			
9	Blitzlicht	×	×			×
10	Brainstorming	×	×			
11	Brief an sich selbst					×
12	Checkliste				×	×
13	Collage	×	×		×	×
14	Diskussion		×		×	×
15	Fallstudie				×	
16	Fotolangage	×	×			×
17	Gruppenpuzzle		×	×	×	×
18	Kugellager	×	×		×	×
19	Lernplakat			×	×	×
20	Lerntempo-Duett			×	×	
21	Markt			×	×	
22	Notizbuch		×		×	×
23	Placemat			×	×	×
24	Präsentation			×		
25	Rollenspiel	×	×		×	
26	Stummes Gespräch	×	×		×	×
27	Walter	×	×		×	×
28	Werbespot					×
29	1, 2 oder 3	×	×			



1. 1:1 (Methodisches Arrangement)

Ein Kursinhalt wird möglichst realitätsnah an der Alltagssituation erlebt. Dazu wird ein Inhalt 1:1 wie in einem Lager, einer Aktivität oder einer Sitzung durchgeführt. Die Teilnehmenden erleben den Teil als Wölfe, Pfadis, Pios, etc.

Zu beachten

- Nur durch das Erleben wird noch nicht ausgebildet!
Wenn ein Ausbildungsblock oder Teile eines Blockes 1:1 erlebt werden, müssen unbedingt Transferüberlegungen und Reflexionen eingebaut werden.

Transferüberlegungen finden dann statt, wenn die Situation, wie sie im Kurs stattgefunden hat, gedanklich auf die reale Situation in der Pfadi übertragen wird. Mögliche Fragen dazu sind: Hätte die Situation mit meinem Leitungsteam auch funktioniert? Was muss angepasst werden, damit diese Aktivität mit Wölfen durchgeführt werden kann?

Reflexionen finden in den Ausbildungskursen laufend statt. Dabei geht es darum, eine erlebte Situation zu hinterfragen und die nötigen Schlüsse für die Zukunft zu ziehen. Mögliche Fragen dazu sind: Was hat gut geklappt? Was bereitete Schwierigkeiten? Weshalb traten die Schwierigkeiten auf? Was muss in einer vergleichbaren Situation das nächste Mal anders gemacht werden?

Transferüberlegungen und Reflexionen helfen, dass aus einem reinen Erlebnis Ausbildung wird!

2. Werkstatt (Methodisches Arrangement)

Die Teilnehmenden arbeiten selbstständig an einer Auswahl von Blockinhalten, welche zu einem Thema gehören. Die TN können selbst auswählen, welche Blockinhalte sie wann und wie lange bearbeiten. Dadurch können die TN gezielt Wissenslücken schliessen und Themenbereiche vertiefen, welche sie besonders spannend finden oder in ihrer Aufgabe besonders relevant sind.

Die Blockleitung kann einzelne Themen für obligatorisch erklären oder einen Zeitplan für einen Teil der Blockinhalte vorgeben.

Zu beachten

- Die einzelnen Teile der Werkstatt sollen methodisch unterschiedlich gestaltet sein.
- Es muss sichergestellt werden, dass die TN das Nötige gelernt haben.
- Die Blockinhalte müssen gut vorbereitet werden und die einzelnen Posten der Werkstatt selbsterklärend sein.
- Das Kursteam übernimmt Betreuungs- und Beratungsaufgaben.
- Das Kursteam und die TN sollen eine Übersicht erhalten, welche TN welche Posten bereits gemacht haben. Den TN hilft die Übersicht, ihren Fortschritt im Vergleich mit den anderen einzuschätzen und allenfalls ihre Zeitplanung anzupassen.

Varianten

- Sozialformen variieren (Einzel-, Gruppen-, Partnerarbeit).
- In der Werkstatt verschiedene Themen und Blockinhalte mischen, um verschiedene individuelle Informations- und Austauschbedürfnisse der TN abzudecken (beispielsweise am Ende eines Kurses).
- TN absolvieren verschiedene Posten in vorgegebener Reihenfolge und in vorgegebener Zeit.



3. Projekt (Methodisches Arrangement)

Die Teilnehmenden erarbeiten in einer Gruppe ein Thema. Dieses kann entweder von der Blockleitung vorgegeben sein oder von den TN in einem vorgegebenen Rahmen selbst definiert werden.

Die TN einigen sich auf eine Vorgehensweise und planen nach dieser ihr Vorhaben. Anschliessend führen sie das Vorhaben durch und werten es anschliessend aus.

In einem Ausbildungskurs bieten sich Projekte an, welche aufgrund der Zeit soweit wie möglich durchgeführt werden können.



Projekt einer Piotechnik-Baute, Hilfsmittel zur Planung eines Schnuppertages erstellen



Zu beachten

- Bei der Auswertung sollte unbedingt das Lernergebnis speziell beachten werden.
- Es sollte genügend Zeit für die Gruppenbildungsprozesse eingeplant werden.
- Das Kursteam übernimmt Betreuungs- und Beratungsaufgaben.
- Rahmenbedingungen und Ziele sollten durch die Blockleitung vorgegeben oder kontrolliert werden, damit die Ziele auch im Rahmen des Kurses erreicht werden können.

4. Zeitraffer (Methodisches Arrangement)

Die Teilnehmenden werden als Gruppe fiktiv in eine Situation versetzt, in der sie einen Anlass planen, ein Problem lösen oder ein Gespräch durchführen müssen. Die Situation wird also fiktiv durchgespielt. Dabei müssen sie sich in der Gruppe selbst organisieren und gewisse Entscheidungen treffen.

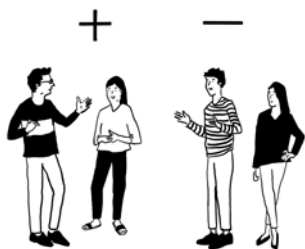
Um den Ablauf des Zeitraffers zu gestalten, wird die Zeit verkürzt, wobei zum Beispiel eine Woche einer Stunde entsprechen kann. Es ist darauf zu achten, dass die gestellte Aufgabe in dieser Zeit noch realisierbar ist.



Zu beachten

- Die Methode eignet sich besonders, um administrative Verfahren mit Terminen (zum Beispiel Lagerplanung) zu üben.
- Jede Gruppe braucht einen Mitleiter, welcher die Gruppe beobachtet und anschliessend gemeinsam mit der Gruppe die Auswertung durchführt.

5. Arena (verarbeiten, abschliessen)



Je zwei Teilnehmende vertreten zu einem Thema eine Pro- und eine Kontra-Position. In einer Eröffnungsrunde stellt jede Partei ihre Meinung vor und wird nicht unterbrochen. Danach folgt eine Aussprache, in welcher die Gesprächspartner abwechselnd argumentieren und dabei auf die Positionen der Gegenpartei eingehen. Bei der anschließenden Schlussrunde dürfen alle während je einer Minute Redezeit ihren Standpunkt darlegen. Hierbei dürfen keine neuen Argumente mehr genannt werden.

Ziel der Methode ist, dass sich die TN eine Meinung bilden und verschiedene Meinungen erkennen können.

Besonders gut eignen sich Themen wie Nachtaktivitäten der Wolfsstufe, Dauer und Intensität einer Wanderung mit Pfadis oder wie viele Aufgaben ein Lagerleiter delegieren kann.

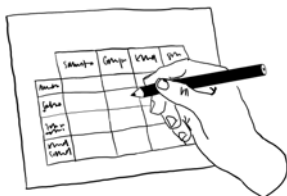
Zu beachten

- Vor der Arena muss im Ausbildungsblock zwingend eine Meinungsbildung stattfinden. Die TN sollen sich in Gruppen auf ihre Position vorbereiten und gemeinsam Argumente sammeln, welche eingebracht werden sollen.
- Die Arena ist kein Theater!

Varianten

- Unterschiedlich stark moderieren.
- Das Publikum auch einbeziehen.
- Nicht nur zwei Parteien nehmen an der Arena teil, sondern mehrere Personen. Dabei muss aber beachtet werden, dass die Personen auch wirklich verschiedene Meinungen vertreten können.

6. Aspekte-Tabelle (abschliessen)



Zentrale Inhalte aus dem Ausbildungsblock, welche sich über gleiche Aspekte beschreiben oder kategorisieren lassen, werden ausgewählt. Es wird eine Tabelle erstellt, wobei es für jeden Blockinhalt eine Zeile und für jeden Aspekt eine Spalte gibt. Die Teilnehmenden füllen dann für die Blockinhalte die leeren Felder zu den entsprechenden Aspekten mit Fakten aus, welche sie im Ausbildungsblock gelernt haben. Als Anregung und zur Verdeutlichung können einzelne Beispiele bereits genannt sein.

Beispiel einer Aspekte-Tabelle zum Thema «Pfadimethoden im Basiskurs Pfadistufe»:

	Bedürfnisse der TN, die mit der Methode abgedeckt werden können	So wird die Methode im Pfadialltag umgesetzt	Diese Hilfsmittel helfen mir bei der Umsetzung der Methode
Persönlicher Fortschritt fördern		Spezialitäten	
Gesetz und Versprechen			
Leben in der Gruppe			
...			

Im Anschluss daran diskutieren die TN gemeinsam über ihre Tabellen und darüber, was sie für ihre weitere Pfaditätigkeit mitnehmen.

Varianten

- Sozialformen variieren, vor allem für den Austausch am Schluss.

7. Bienenkorb (reaktivieren, verarbeiten, abschliessen)

In Kleingruppen von 5–6 Teilnehmenden werden Kurzdiskussionen zu einem klar abgegrenzten Thema geführt.

Dazu stellt der Diskussionleiter eine Frage oder präsentiert ein Problem. Dabei ist darauf zu achten, dass der Rahmen klar abgegrenzt ist.

Die Frage wird in der Gruppe während einer festgelegten Zeit diskutiert. Im Anschluss orientiert eine Gruppensprecherin die anderen TN im Plenum über die Ergebnisse der Gruppendiskussion.

Die Methode eignet sich besonders dazu, sich eine Meinung zu bilden oder verschiedene Varianten einer Problemlösung zu diskutieren.

Die Methode kann aber auch zum Abschliessen eines Ausbildungsblockes eingesetzt werden. Dabei soll der Fokus in den Diskussionen darauf gelegt werden, was die TN im Kurs gelernt haben oder was sie gerne umsetzen möchten.

Zu beachten

- Die Zusammensetzung der Gruppe sollte keine Rolle spielen, damit nicht zu viel Zeit für die Gruppenbildung verloren geht.
- Es muss keine einheitliche Gruppenmeinung entstehen. Wichtig ist, dass alle TN ihre Meinung einbringen können.



8. Bingo (reaktivieren)

Die Teilnehmenden erhalten eine Tabelle mit verschiedenen Aufträgen zu einem Oberthema.

Finde jemanden, der schon mal ein Lagerfeuer drinnen gemacht hat. / Finde jemanden, der dir ein tolles Spiel für am Feuer vorzeigen kann.

Die TN suchen nun mit ihrer Tabelle andere TN, welche die Aufträge erfüllen können oder ihnen die nötige Auskunft erteilen können. Dieser TN unterschreibt dann ins entsprechende Feld. Wer waagrecht, senkrecht oder diagonal eine Reihe mit Unterschriften komplett hat, ruft laut Bingo.

Zu beachten

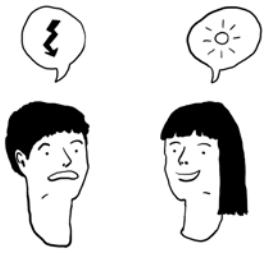
- Es sollte genügend Zeit eingeplant werden, damit auch Zeit für den Austausch der einzelnen Punkte bleibt und nicht nur Unterschriften gesammelt werden.

Varianten

- Anzahl der geforderten Unterschriften variieren.
- TN überlegen sich selbst verschiedene Fragen oder Aufträge und schreiben diese in ihre Tabelle.
- Als Kennenlernspiel anpassen: Tabelle mit Aussagen über Person füllen (Pfadiabteilung, Alter und so weiter).



9. Blitzlicht (ausrichten, verarbeiten, abschliessen)



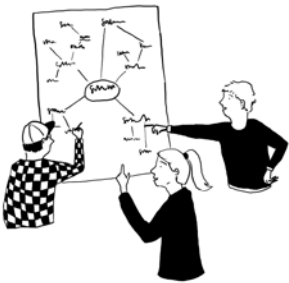
Mithilfe dieser Methode wird versucht, in kurzer Zeit die Stimmung der Teilnehmenden zu erfassen oder die Meinung von allen zu einem bestimmten Thema zu hören. Zudem kann die Methode genutzt werden, um über das Gelernte zu reflektieren.

Dazu sagen alle der Reihe nach zu einem Thema oder einer Frage in ein bis zwei Sätzen, was sie gerade denken, fühlen oder wie sie entscheiden würden. Die anderen TN hören zu, kommentieren die Aussagen aber nicht. Die Aussagen müssen sich nicht voneinander unterscheiden, wodurch ein besonders wichtiger Punkt allenfalls nochmals hervorgehoben wird.

Zu beachten

- Die TN sollen sich kurz Zeit nehmen, ihre Gedanken in Worte zu fassen, bevor mit dem Blitzlicht gestartet wird.

10. Brainstorming (ausrichten, reaktivieren)



In möglichst kurzer Zeit wird versucht, möglichst viele Meinungen und Ideen zu einem bestimmten Thema zu sammeln.

Die Methode verläuft in zwei Phasen:

1. Ein Thema wird auf ein Plakat geschrieben, die Teilnehmenden rufen ihre spontanen Ideen zum Thema in die Runde und diese werden auf das Plakat geschrieben. Dabei werden die Ideen nicht kommentiert und beurteilt.
2. Nach einem vorher festgelegten Auswahlverfahren werden die Ideen nun geordnet oder gewichtet.

Zu beachten

- Vor dem Brainstorming muss abgemacht werden, wer schreibt. Es sollte jemand ausgewählt werden, der eine leserliche Schrift hat.
- Es lohnt sich zwischendurch Lesepausen einzuschalten, in denen alle Ideen gelesen werden.

Varianten

- Gruppengrößen variieren.
- Ideen zeichnen statt schreiben.

11. Brief an sich selbst (abschliessen)



Die Teilnehmenden schreiben sich selbst einen Brief und erinnern sich darin an ihre Ziele, welche sie sich gesetzt haben oder worauf sie unbedingt vermehrt achten möchten.

Den Brief geben sie der Blockleitung ab und diese versendet ihn nach dem Kurs.

Varianten

- TN bestimmen den Zeitpunkt, wann sie den Brief erhalten möchten (zum Beispiel vor ihrem nächsten Höck zur Quartalsprogramm-Planung).

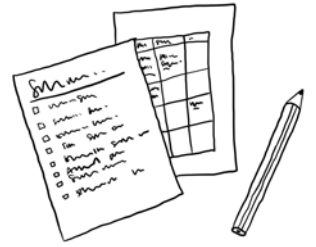
12. Checkliste (verarbeiten, abschliessen)

Zum Abschluss eines Themas erarbeiten die Teilnehmenden für sich persönlich eine Checkliste mit Punkten, welche sie in Zukunft unbedingt beachten oder überdenken möchten.

Die Checkliste eignet sich daher besonders, um wichtige Punkte in der Planung, bei der Organisation oder auch in der Problemlösung hervorzuheben.

Varianten

- Zeitplan anstatt Checklisten erstellen (zum Beispiel für die Lagerplanung).
- Sozialformen variieren.



13. Collage (ausrichten, reaktivieren, verarbeiten, abschliessen)

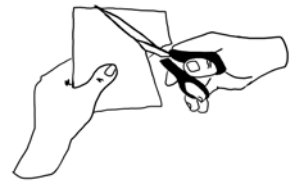
Die Teilnehmenden suchen zu einem Thema Bilder aus Zeitungen und Magazinen oder zeichnen eigene Skizzen. Diese fügen sie dann zu einem Gesamtbild zusammen. Dabei werden verschiedene Aspekte eines Themas ersichtlich und Schwerpunkte können aufgezeigt werden.

Zu beachten

- Genügend Material bereitstellen.
- Genügend Zeit einplanen.

Variante

- Methode als Möglichkeit nutzen, um nach einer Diskussion Ergebnisse und Eindrücke zusammenzufassen.



14. Diskussion (reaktivieren, verarbeiten, abschliessen)

Die Teilnehmenden tauschen sich über ein bestimmtes Thema oder eine Fragestellung aus. Dabei können die einzelnen TN ihre Argumente vortragen, wobei es nicht zwingend darum geht, das Gegenüber von seiner persönlichen Meinung zu überzeugen.

Viele Methoden beinhalten verschiedene Formen von Diskussionen. Die Diskussion ist eine beliebte Variante für den Austausch zwischen den TN. Dabei soll bei der Vorbereitung überlegt werden, welches Ziel die Diskussion verfolgt: Soll es ein Streitgespräch sein? Soll die Diskussion zur Meinungsbildung beitragen? Oder soll die Diskussion ein Ideenaustausch beinhalten? Je nach dem eignen sich unterschiedliche Formen der Diskussion (siehe Varianten).

Zu beachten

- Eine Diskussion muss immer gut vorbereitet werden und einen klaren Ablauf haben.
- Es muss darauf geachtet werden, dass auch neue Inhalte vermittelt werden und nicht nur bestehendes Wissen ausgetauscht wird.
- Im Verlauf eines Kurses sollen verschiedene Formen der Diskussion angeboten werden.

Varianten

- Verschiedene Themen zur Diskussion anbieten und die TN können ein Thema aussuchen, welches sie gerne vertieft diskutieren möchten.
- Sozialformen und Gruppengrößen variieren.
- Methoden, die eine Diskussion beinhalten: Bienenkorb, Kugellager, Arena, Placemat, stummes Gespräch.



15. Fallstudie (vertiefen)



Die Teilnehmenden versuchen in Gruppen eine Lösung für eine konkrete Problemstellung zu finden. Dazu wird den TN eine Problemsituation vorgestellt, welche möglichst realitätsnah an ihrem Pfadialltag ist. Die TN versuchen die Situation zu analysieren und Lösungen zu finden.

Die verschiedenen Lösungen werden anschliessend im Plenum präsentiert.

16. Fotolangage (ausrichten, reaktivieren, abschliessen)



Auf dem Tisch sind Bilder mit verschiedenen Sujets ausgelegt. Alle Teilnehmenden suchen sich ein Bild aus, welches sie mit dem Gesprächsthema in Verbindung bringen können. Nacheinander teilen alle ihre Gedanken den anderen mit.

Wenn die Methode im Abschluss eines Ausbildungsblocks gebraucht wird, geht es insbesondere darum, mit Hilfe der Sujets auszudrücken, welche Gefühle vorhanden sind (bei emotional schwierigen Themen) oder auch was aus persönlicher Sicht ein zentraler Punkt des Ausbildungsblocks gewesen ist.

Variante

- Anstelle von Bildern Gegenstände verwenden.

17. Gruppenpuzzle (reaktivieren, informieren, vertiefen, abschliessen)



Ein Thema wird in verschiedene Aspekte unterteilt. Die Teilnehmenden werden in Gruppen eingeteilt und jede Gruppe erarbeitet einen Aspekt des Themas. Die TN der Gruppe werden dadurch zu Experten in diesem Teilbereich.

Anschliessend werden Puzzle-Gruppen gebildet, welche sich aus je einem Mitglied der vorherigen Gruppe zusammensetzen. In diesen Puzzlegruppen werden nun die in der ersten Gruppe erarbeiteten Inhalte zusammengetragen und ausgetauscht.

Variante

- In der Puzzlegruppe eine Aufgabe lösen, welche nur mit dem Wissen aus den einzelnen Expertengruppen gelöst werden kann.

18. Kugellager (ausrichten, reaktivieren, verarbeiten, abschliessen)



Die Teilnehmenden stehen oder sitzen sich in einem inneren und äusseren Kreis gegenüber. Die Leitung stellt eine Frage oder gibt ein Diskussionsthema vor. Die Personen, die sich gegenüber sind, tauschen sich darüber aus. Dann rotiert der äussere oder innere Kreis und die Blockleitung stellt eine neue Frage, welche nun von den neuen Partnern diskutiert wird.

Zu beachten

- Wenn die TN stehen, muss die Blockleitung gut darauf achten, dass sie wahrgenommen wird, wenn sie neue Inputs gibt (beispielsweise auf einen Stuhl stehen, pfeifen, um die Diskussionen zu unterbrechen).

Variante

- Nur eine einzige Frage stellen, welche dann mit den verschiedenen Gesprächspartnern diskutiert wird.

19. Lernplakat (informieren, vertiefen, abschliessen)

Die Teilnehmenden gestalten ein Plakat und notieren sich dort entweder frei oder nach Inputfragen ihre Erkenntnisse aus dem Ausbildungsblock. Sie fassen Themen zusammen oder beschreiben zentrale Punkte eines Themas.

Die verschiedenen Plakate werden aufgehängt und die TN werden nun jedes Mal, wenn sie das Plakat sehen, an das Thema erinnert und repetieren die Blockinhalte.

Varianten

- Lernplakate werden zuvor vom Kursteam gestaltet und im Kurshaus verteilt aufgehängt (*informieren*).
- TN gestalten Plakate zu verschiedenen Themen. Diese werden anschliessend aufgehängt und gelesen.
- Sozialformen variieren: Plakate in Einzel-, Partner- oder Gruppenarbeit gestalten.



20. Lerntempo-Duett (informieren, verarbeiten)

Die Methode ermöglicht es den Teilnehmenden, in ihrem individuellen Arbeitstempo zu arbeiten und trotzdem einen Austausch zu haben. Das Lerntempo-Duett erfolgt in mehreren Phasen.

1. Alle TN erhalten einen Leseauftrag und notieren sich die wichtigsten Inhalte auf einem Papier.
2. Jene TN, welche den Text gelesen und ihre Notizen auf einem Papier festgehalten haben, stehen auf.
3. Sobald zwei TN stehen, bilden diese ein Paar und erklären sich gegenseitig, welche zentralen Punkte sie für sich aus dem Text genommen haben.

Zu beachten

- Es werden nicht alle gleichzeitig mit dem Lerntempo-Duett fertig sein. Daher müssen im Voraus weiterführende Aufgaben vorbereitet werden. Wenn schnelle TN keine weiteren Aufträge erhalten, werden sie mit Freizeit belohnt. Dies führt allenfalls dazu, dass die anderen TN ihre Aufgabe nicht mehr ausreichend sorgfältig durchführen.

Varianten

Es ist eine Kombination mit dem Gruppenpuzzle möglich:

- Die TN lesen verschiedene Texte und erklären einander anhand ihrer Notizen die Texte.
- Ein Text kann in verschiedene Teile aufgeteilt werden und die einzelnen TN lesen jeweils nur einen Teil.



21. Markt (informieren, vertiefen)



Die Teilnehmenden organisieren selbst zu einem bestimmten Thema einen Markt. In Gruppen werden verschiedene Stände geplant und vorbereitet, welche Ideen oder Anregungen zu einem Thema auf unterschiedliche Arten vermitteln.

Die TN können anschliessend frei durch den Markt gehen und die verschiedenen Stände besuchen.

Zu beachten

- Die Blockleitung muss sicherstellen, dass die richtigen Themen und Inhalte vermittelt werden.
- Der Markt gewinnt an Attraktivität, wenn die Stände sehr unterschiedlich gestaltet sind: lesen, ausprobieren, spielen.
- Ein Stand sollte von mindestens 3–4 TN betrieben werden, sodass immer jemand betreuen kann und die anderen den Markt besuchen können.

Varianten

- Kein Thema für den Markt vorgeben, die TN können etwas vorstellen, was für sie persönlich wichtig oder spannend ist. Bei dieser Form können keine Blockziele erreicht werden, da die Blockinhalte nicht planbar sind.

Erfahrungen in Auslandslagern, Konzept für einen Schnuppernachmittag, Lieblings-Pfadiessen

- Die TN bereiten ihren Marktstand als Vorbereitung für den Ausbildungskurs zu Hause vor.

22. Notizbuch (reaktivieren, verarbeiten, abschliessen)



Die Teilnehmenden erhalten ein kleines Notizbuch und eine oder mehrere Fragen. Während einer gewissen Zeit tragen sie ihr Notizbuch immer bei sich und notieren alle ihre Ideen und Gedanken zur Fragestellung.

Anschliessend werden in einem Ausbildungsblock die verschiedenen Ideen und Gedanken der einzelnen TN weiterverarbeitet, diskutiert und ausgewertet.

Zu beachten

- Diese Methode eignet sich als Auftrag zu einem Thema vor dem Kurs.

Sammele Ideen für ein Motto, sammle Ideen zur Umsetzung von Gesetz und Versprechen.

- Falls die Methode zum Reaktivieren eingesetzt werden soll, lohnt es sich, den TN bereits vor dem Kurs das Notizbuch zuzuschicken und dann während der Ausbildungsblöcke in der Phase «Reaktivieren» die Sammlungen aus den Notizbüchern zu besprechen.

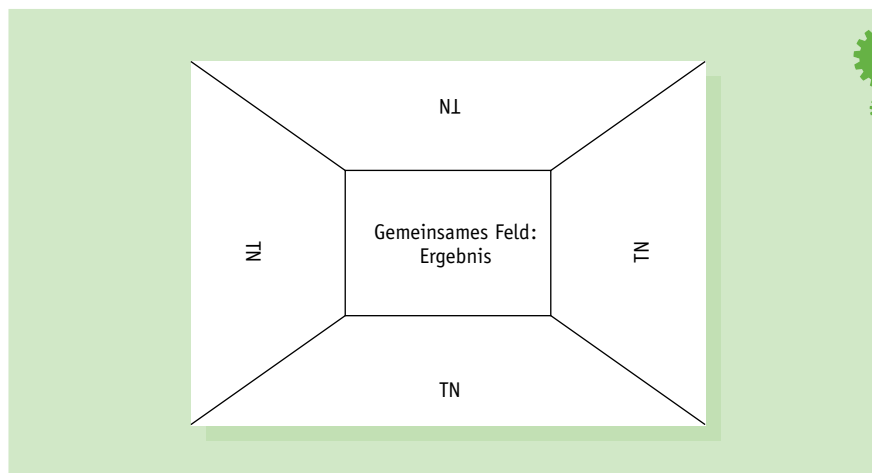
23. Placemat (informieren, verarbeiten, abschliessen)

Ein grosses Papier wird mit Linien in Felder aufgeteilt, deren Anzahl der Teilnehmerzahl entspricht. In der Mitte bleibt ein zusätzliches Feld frei.

Die Blockleitung formuliert einen Auftrag oder eine Frage. Zuerst schreiben die TN ihre Gedanken in ihr eigenes Feld. Anschliessend wird das Blatt jeweils um eine Position weitergedreht. Jeder TN kann nun der Reihe nach die Beiträge der anderen TN lesen und diese allenfalls kommentieren oder ergänzen. Sobald das Blatt wieder in der Ausgangsposition ist, lesen alle die Kommentare und Ergänzungen zum eigenen Teil durch.

Zum Schluss einigt sich die Gruppe darauf, was in der Mitte als Konsens festgehalten werden soll.

Die Methode kann für die Phase «Informieren» verwendet werden, indem die TN einen Text lesen und die für sie zentralen Punkte in ihr Feld schreiben.



24. Präsentation (informieren)

Die Blockleitung präsentiert ein Thema als Vortrag. Dabei erhalten alle Teilnehmenden im Plenum die gleichen Informationen.

Zu beachten

- Die Präsentation muss gut strukturiert werden, damit die TN den Faden nicht verlieren: Einstieg, Hauptteil, Abschluss.
- Die Blockleitung sollte die Inhalte als Unterstützung auch visualisieren, dazu können verschiedene Medien genutzt werden.
- Während der Präsentation allenfalls Bewegungspausen und Zeit, um das neue Wissen zu verarbeiten, einplanen.

Varianten

- Buzz-Word-Bingo: TN überlegen sich zuvor, welche Wörter (Nomen) zum Thema wohl fallen werden und notieren sich diese in einer Tabelle. Wenn ein Wort in der Präsentation gefallen ist, dürfen sie dieses abstreichen. Wenn sie eine Zeile oder Spalte abgestrichen haben: BINGO! (Hilft die Konzentration der TN aufrecht zu erhalten.)



25. Rollenspiel (ausrichten, reaktivieren, verarbeiten)



Die Leitung erläutert eine Problemsituation aus dem Alltag. Einige Teilnehmende übernehmen eine Rolle aus dieser Situation und spielen ein mögliches Szenario durch. Danach werten die TN ihr Verhalten und ihre Empfindungen aus. Im Anschluss folgt ein Teil mit allen TN, in welchem gemeinsame Erkenntnisse gesammelt werden. Dieser Teil ist insbesondere dann wichtig, wenn die Methode zum Verarbeiten eines Blockinhaltes eingesetzt wird.

Zu beachten

- Falls die Methode zum Verarbeiten genutzt wird, muss zwingend vorher ein Informationsteil erfolgen und die TN brauchen Zeit, um sich auf ihre Rolle vorzubereiten.
- Um die Auswertung zu vereinfachen, lohnt es sich, im Voraus bestimmte Beobachtungsaufträge unter den TN zu verteilen.
- Achtung das Rollenspiel darf nicht zum Theater werden!

Varianten

- Unterschiedlich enge Vorgaben für verschiedene Rollen machen und so das Rollenspiel mehr oder weniger stark lenken.
- Die TN bereiten sich in Gruppen auf die Rollen vor und überlegen sich, wie sie diese ausgestalten müssen. Die Gruppe definiert dann eine Person, welche die Rolle spielt.
- «Freeze» einbauen: TN können «Freeze» rufen. Dadurch wird die aktuelle Szene eingefroren und einzelne TN im Rollenspiel können ersetzt werden. Somit können auch die zuschauenden TN ins Spiel gelangen.

26. Stummes Gespräch (ausrichten, reaktivieren, verarbeiten, abschliessen)



In der Mitte des Tisches liegt ein Plakat mit einer Aussage oder Frage zu einem Thema. Die Teilnehmenden schreiben ihre Gedanken und Ideen dazu auf das Plakat ohne zu sprechen. Es soll auf bestehende Aussagen auf dem Plakat geantwortet werden, sodass eine Diskussion auf dem Papier entsteht.

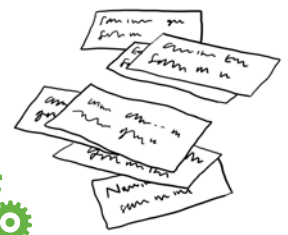
Varianten

- Mehrere Plakate in einem Raum verteilen, sodass verschiedene stumme Gespräche parallel stattfinden können.
- Gruppengrößen variieren.

27. Walter (ausrichten, reaktivieren, verarbeiten, abschliessen)

Die Leitung präsentiert Aussagen, bei welchen gewisse Begriffe oder Satzteile durch das Wort «Walter» ersetzt wurden. Die Teilnehmenden ersetzen «Walter» durch einen stimmigen Begriff.

Bei der Lagerplanung ist **Walter** besonders wichtig. / **Walter** möchte ich im nächsten Quartal unbedingt machen. / Ich nehme **Walter** aus dem letzten Ausbildungsblock mit.



28. Werbespot (abschliessen)

Die Teilnehmenden denken sich einen kurzen Werbespot zu einem Thema aus, indem sie die zentralen Punkte des Themas herausfiltern und originell verpacken. Dabei sollen sie ihr neu erlangtes Wissen kurz und knapp zusammenzufassen und auf den Punkt zu bringen.

Zu beachten

- Die Methode braucht Zeit, da zuerst die zentralen Inhalte definiert werden und dann diese auch noch kreativ verpackt werden müssen. Dabei soll die Zeit weniger in möglichst kreative Slogans investiert werden, sondern der Fokus soll beim Inhalt liegen.

Varianten

- Sozialformen variieren.
- Kurzzusammenfassung schreiben oder die drei zentralen Aussagen zu einem Thema aufschreiben (braucht weniger Zeit).
- Zielgruppe anpassen, an die sich der Werbespot richtet.



29. 1, 2 oder 3 (ausrichten, reaktivieren)

Im Kursraum sind drei Felder eingezeichnet und diese sind mit 1, 2 und 3 markiert. Die Blockleitung stellt eine Frage und gibt drei Antworten zur Auswahl. Die Teilnehmenden haben kurz Zeit, sich für die richtige Antwort zu entscheiden. Auf «Eins, zwei oder drei, letzte Chance – vorbei» stellen sich die TN auf das ihrer Meinung nach passende Feld.

Varianten

- Weitere Quiz-Formen aus dem Fernsehen anpassen: «Wer wird Millionär», «Einer gegen 100».



Weiterführende Literatur mit Sammlungen verschiedener Methoden:

- Jubla (Hg.): Methodenstark – Ideensammlung für vielfältige Aus- und Weiterbildung. Luzern 2015.
- Methodensammlung, in welcher nach geplantem Einsatz der Methode gesucht werden kann: www.schulentwicklung.nrw.de/methodensammlung
- Meyer, Hilbert: Unterrichtsmethoden, Band 2, Praxisband. Berlin 2011 (14. Auflage).
- Gross, Harald/Boden, Bettina/Boden, Nicolaas: Munterrichtsmethoden. Berlin 2006.
- Weidenmann, Bernd: Handbuch Active Training. Die besten Methoden für lebendige Seminare. Weinheim 2008.

6.2 Glossar

Ausbildungsblock	abgeschlossener Block mit Ausbildungsinhalten; allenfalls gehören mehrere Blöcke zu einem Ausbildungsgefäss
Ausbildungsgefäss	übergeordneter Themenkomplex, welcher über mehrere Blöcke geht
Ausbildungsinhalt	konkreter Inhalt, welcher Ausbildungscharakter hat
Ausbildungskurs	Kurs gemäss Ausbildungsmodell der PBS und/oder Rahmenlehrplan von J+S
Ausbildungsziele	für jeden Ausbildungskurs im Ausbildungsmodell der PBS definierte Ziele; umschreiben, welche Fähig- und Fertigkeiten die Teilnehmenden erwerben oder vertiefen sollen; sind Leitziele untergeordnet und Blockzielen übergeordnet
Blockbeschrieb	Dokument, welches detailliert beschreibt, was in einem Ausbildungsblock in welchem Ablauf geschieht
Blockinhalt	Inhalt eines einzelnen Ausbildungsblockes; Untergruppe von Inhalt
Blockmethode	Methode für einen einzelnen Schritt (gemäss Blockstruktur) eines Blockes
Blockstruktur	Aufbau eines Blockes (z. B. ARIVA)
Blockziele	konkrete Ziele, die aufzeigen, was die Teilnehmenden in einem Ausbildungsblock lernen sollen
Experte/in	Mitglied des Kursteams mit bestandenem Topkurs
Grobprogramm	Picasso/Übersicht über den gesamten Ausbildungskurs
Hauptkursleiter/in	Hauptverantwortliche Person für den Ausbildungskurs; beständenes J+S-Modul Kursleiter
Inhalt	spezifischer Teil eines Themenbereichs, welcher in einem bestimmten Ausbildungsblock oder Ausbildungsgefäss behandelt wird
J+S	Jugend+Sport
Kursinhalt	gesamter Inhalt eines Kurses; alles, was im Kurs an Inhalten vermittelt wird
Kursteam	alle Mitleitenden im Team, inklusive Hauptkursleiter/in und Experte/in
Leitziele	für jeden Ausbildungskurs im Ausbildungsmodell der PBS definierte Ziele; geben Auskunft über die Absicht des Kurses; sind in Ausbildungsziele unterteilt
LKB	Leiterkursbetreuer/in
Methodisches Arrangement	Methode, die einen Rahmen für ein ganzes Ausbildungsgefäss oder für mehrere Schritte eines Blockes schafft (z. B. Werkstatt oder Postenlauf)
MiData	Mitgliederdatenbank der PBS
Mindestanforderungen	Vorgaben/Kriterien, die für das Bestehen des Kurses, d. h. für den Erhalt der Anerkennung, für die der Kurs qualifiziert, von den Teilnehmenden erfüllt werden müssen
PBS	Pfadibewegung Schweiz
Rückmeldung	alle kommunikativen Botschaften, die sich auf eine Aussage/Verhaltensweise/... des Gegenübers beziehen
Thema	übergeordneter Themenbereich; daraus ergeben sich Inhalte und Blockinhalte für Blöcke und Ausbildungsgefässe
TN	Teilnehmer/in
TN-Gespräch	Gespräch, das mit dem/der Teilnehmer/in, evtl. während (bei kritischer Zwischenqualifikation oder aus anderen Gründen), sicher aber am Ende des Kurses (über den Qualifikationsentscheid informieren, Rückmeldungen geben, über Entwicklungspotential sprechen) geführt wird
Ziele	es wird zwischen Leitziele, Ausbildungszielen und Blockzielen unterschieden

6.3 Stichwortverzeichnis

ARIVA 21, 26, 30
Aufmerksamkeit 10, 21, 28, 30, 34
Ausbildungsgefäß 12, 16, 18, 19, 24, 25, 30, 36, 38
Ausbildungsinhalt 12, 15, 19, 30
Ausbildungsziele 13, 16
Ausbildung unterwegs 25
Bedürfnisse der Teilnehmenden 15, 27, 34
Betreuung von Teilnehmenden 9, 10, 20, 22, 27, 30, 34
Blockmethode 23, 25, 26, 30
Blockstruktur 17, 21, 24, 25, 26
Blockziele 13, 16, 17, 18, 27, 30, 36
Fehlwissen 8, 15, 27, 34
Grobprogramm 10, 12, 24
Kompetenzen 7, 18, 22, 32
Kursplanung 12, 14, 16, 19, 25, 30
Lernkontrolle 8, 35
Lernrückblick 8, 10, 18, 23, 30
Methodisches Arrangement 12, 16, 17, 25, 26
Mindestanforderungen 13, 15, 16, 18, 24
Rahmenbedingungen 7, 10, 13, 16, 17, 37
Sozialformen 9, 27
TN-Gespräch 16, 24
Vorwissen 7, 13, 15, 16, 18, 21, 23, 27, 30, 36

Die drei Broschüren rund ums Thema «Ausbildung in der Pfadi» bieten eine Hilfestellung für jene Kompetenzen, welche erworben, geübt oder nachgeschlagen werden können. Sie ergänzen sich gegenseitig und bilden zusammen ein Paket als Unterstützung für eine spannende, motivierende und lehrreiche Ausbildung in der Pfadi.

Diese Broschüre richtet sich an alle Mitleitenden, welche einen Ausbildungsblock planen, durchführen und auswerten. Sie zeigt auf, worauf bei der Blockplanung geachtet werden soll und wie Blöcke gestaltet werden können, damit die TN möglichst viel lernen.

Ergänzend dazu gibt es die Broschüre «Ausbildungskurse planen, durchführen und auswerten» und die Broschüre «Rückmelden, Qualifizieren und Fördern im Ausbildungskurs».